

FORUM

DAS MAGAZIN DER
UNIVERSITÄT MANNHEIM

SCHWERPUNKT

Was kommt
nach dem Studium?10

PROFIL

Vortragsreihe
zur Wirtschaftskrise 6

SUMMARY

Social psychology for
general understanding 36





Zugeschnitten auf Ihr Leben. Die Sparkassen-Altersvorsorge.



Wenn Ihre Altersvorsorge gut sitzen soll, nehmen Sie eine nach Maß! Wir stecken Ihre Bedürfnisse genau ab und schneiden Ihnen ein ganzheitliches Vorsorgekonzept direkt auf den Leib. Damit Ihre finanziellen Freiräume durch Erträge ständig wachsen. Infos in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

*Die Höhe der staatlichen Förderung für Ihre Vorsorge ist abhängig von Ihrer Lebenssituation.



Liebe Leserinnen und Leser,

die Wirtschaftskrise ist seit Monaten das zentrale Thema der Tagespolitik. Über ihre Dauer wird intensiv diskutiert. Aber eines steht bereits fest: Die Krise verändert unsere Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig.

Die Universitäten müssen in dieser Lage einen Beitrag leisten, um Lösungsansätze zu entwickeln. Das Profil unserer Universität ist hierfür ideal. Wir haben mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Jura und Informatik alle Disziplinen, die es dazu bedarf. Die Wirtschaftskrise ist dementsprechend an vielen Stellen Thema auf unserem Campus. Deutlich sichtbar wird dies im Rahmen einer fachübergreifenden, öffentlichen Vortragsreihe. Mehr hierzu auf Seite 6.

Was kommt nach dem Studienabschluss, fragen wir im Schwerpunkt dieser Ausgabe angesichts des ersten großen Jahrgangs an Bachelor-Absolventen in wenigen Monaten. FORUM interviewte Professor Ebner, Prorektor für Lehre, zur Zielsetzung des Mannheimer Master-Angebots und sprach mit Professor Homburg, Leiter der Mannheim Business School, über Anforderungen an die MBA-Ausbildung, gerade auch in Reaktion auf die Krise. Welche Wege Mannheimer Studierenden offen stehen, zeigen schließlich vier Porträts junger Absolventinnen und Absolventen.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Ihre

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Rektor

Dear Readers,

The economic crisis has been a central topic in day-to-day politics for months. Intense discussion is taking place concerning how long it will last. But one thing is already certain: the crisis will permanently change our economy and society.

In this situation the universities must contribute to developing ways of solving the problems. The profile of our university is ideal for this. With the economic and social sciences, humanities, law and computer science we have available all the necessary disciplines. The economic crisis is, accordingly, a discussion topic in many places on our campus. This will become very evident in the framework of an interdisciplinary, public lectures series. Read more on page 6.

Graduation – what then? is the question we are asking in the main focus in this edition in view of the first large intake of Bachelor students who will be graduating in a few months. FORUM interviewed Professor Ebner, Vice Rector for Academic Affairs, concerning the objectives of the Mannheim Master's degree offer and spoke to Professor Homburg, Head of the Mannheim Business School, about requirements for the MBA training, especially now as a reaction to the crisis. The paths open to Mannheim students are shown finally by portraits of four young graduates.

We wish you thought-provoking reading.

Yours

Dipl. Kaufmann Frank Merkel
Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM



10

NACH DEM STUDIUM

Neue Masterstudiengänge
ab Herbst 2009

Ein Interview mit dem Prorektor für Lehre 12

Karrieresprungbrett

50 Unternehmen bei der Career Fair 2009 im Schneckenhof 15

Starthilfe beim Berufseinstieg

Der Carrer Service bietet Studierenden Unterstützung 18

Von der Uni in die Praxis

Uni kooperiert mit Unternehmen, z.B. Ernst & Young 19

Mannheim Business School

Ausbildung für Führungskräfte 20

Nachhaltige Qualitäts-
orientierung fördern

Ein Interview mit Prof. Homburg, Präsident der MBS 21

Wege ins Berufsleben

Vier Absolventen berichten 24

Nachgehakt

Was kommt nach dem Bachelor? 26



9

PROFIL

Vorträge zur Wirtschaftskrise

Universität und ABSOLVENTUM organisieren neun Veranstaltungen 6

Mehr Stipendien

152 Stipendien für das Jahr 2008/09 9

Zusätzliche Studienplätze

Uni Mannheim bekommt 84 Plätze mehr 9

Auszeichnung

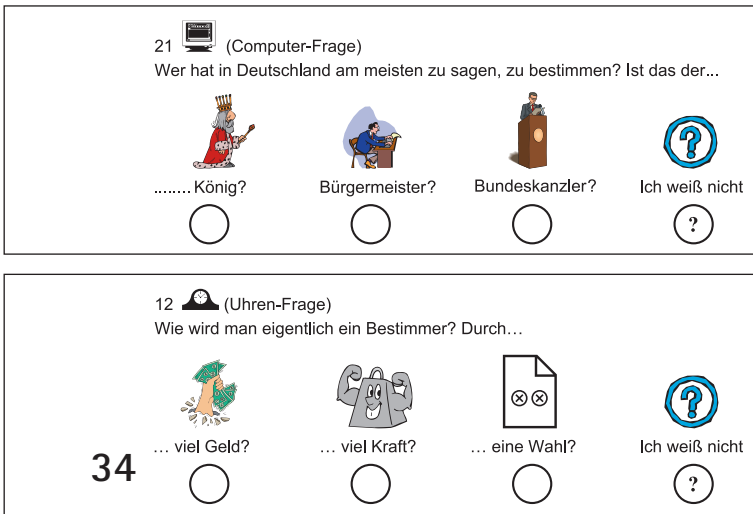
Projekt Service Learning ist Ort im Land der Ideen 9

SUMMARY

Abstracts of articles in English 28

Publik gemacht 31

Impressum 33



FORSCHUNG

Nachwuchs für die Demokratie

Schon Grundschüler haben politische Kenntnisse 34

Wissenschaftlich fundiert anlegen

Prof. Weber entwickelt Indexfonds für Privatanleger 35

Forschung erleben

Online-Portal erklärt sozialpsychologische Phänomene 36

Armut behindert Entwicklung

Soziologie-Studie zeigt Defizite bei Drei- bis Vierjährigen 36

Kalender 37

NETZWERK

Unterstützung für die Uni

Freunde der Universität Mannheim setzen Engagement fort 38

„Marketing Horizonte“

Studierendeninitiative MTP veranstaltet CSR-Kongress 38

Kooperationen für kluge Köpfe

ABSOLVENTUM bietet Zugriff auf Datenbank 39

ABSOLVENTUM Akademie

Erweitertes Fortbildungsangebot 39



40

CAMPUS-LEBEN

Zeitreise

Historische Informationstafeln im Schloss 40

Kulturrausch um Mitternacht

Lange Nacht der Museen am 21. März 41

Kunst und Party

Die ARTgenossen bringen Studierende ins Museum 41

MENSCHEN

Was wurde eigentlich aus ...?

... Jochen Tscheulin 42

ABSOLVENTUM Mitglieder 43

Im Porträt:

Professor Walter Bungard 44

UNI INTERN

Uni intern kompakt 46

Vortragsreihe Weltwirtschaftskrise

Universität und ABSOLVENTUM bieten
neun Veranstaltungen

In einer öffentlichen Vortragsreihe thematisiert die Universität Mannheim die aktuelle Wirtschaftskrise. An der Reihe „Weltwirtschaftskrise 2009“ beteiligen sich Referenten aus verschiedenen Disziplinen der Universität. Den Auftakt markiert der Wirtschaftsweisse Prof. Dr. Wolfgang Franz am 16. März. Das Angebot wird ergänzt durch zwei Veranstaltungen des Alumnivereins ABSOLVENTUM MANNHEIM in Kooperation mit dem Heinrich-Pesch-Haus Ludwigshafen.

Die andauernde Krise ist seit Monaten das zentrale Thema der Tagespolitik, national wie international. „Die Wissenschaft und speziell die Universitäten müssen einen Beitrag leisten, um für die Zukunft einen besseren Weg zu finden“, betont der Rektor der Universität, Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Wir haben hierzu in Mannheim das ideale Fächerprofil.“

So wird die Krise an zahlreichen Stellen auf dem Campus thematisiert. Viele Wissenschaftler beziehen sich in ihren Lehrveranstaltungen auf die aktuelle Situation. Professorinnen und Professoren nehmen in den Medien Stellung, beteiligen sich an Podiumsdiskussionen oder engagieren sich in der Politik- und Wirtschaftsberatung.

„Wir haben den Anspruch, künftige Führungskräfte in Wirtschaft und Gesellschaft auszubilden“, erklärt Arndt. „Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns mit der Krise, ihren Auswirkungen und der Rolle aller Beteiligten – inklusive der Wissenschaft – kritisch auseinandersetzen, um bessere Lösungen zu finden.“

Die Vorträge in der Reihe „Weltwirtschaftskrise 2009“ halten die fünf Professoren Wolfgang Franz (VWL, Leiter des ZEW), Martin Weber (BWL/ Bankbetriebslehre), Jochen Hörisch (Germanistik), Christoph Buchheim (Wirtschaftsgeschichte) und Christian Homburg (BWL/Marketing, Leiter der Mannheim Business School) sowie Dr. Peter A. Kaemmerer, Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg. Als Abschluss ist eine Podiumsdiskussion geplant, an der u.a. die zu diesem Zeitpunkt neu berufene Inhaberin oder der Inhaber der Stiftungsprofessur Wirtschaftsethik teilnehmen soll.

Alle Beiträge sind allgemeinverständlich und richten sich an Universitätsangehörige, Absolventinnen und Absolventen sowie die interessierte Öffentlichkeit. An die circa 35minütigen Vorträge schließt sich jeweils eine Diskussion des Referenten mit dem Publikum an. Die Veranstaltungen werden in der Online-Ausgabe des FORUM dokumentiert unter www.uni-mannheim.de/forum.

Bei der Umsetzung der Vortragsreihe kooperiert die Universität mit ABSOLVENTUM MANNHEIM. Der Alumniverein organisiert zudem zusammen mit dem Ludwigshafener Heinrich-Pesch-Haus zwei öffentliche Diskussionsrunden, unter anderem mit Prof. Dr. Wolfgang Bühler (BWL/Finanzierung) und Prof. Dr. Roland Vaubel (VWL/Politische Ökonomie).

AF ■

Vortragsreihe „Weltwirtschaftskrise 2009“

16.03. MONTAG, 19:00 UHR

Prof. Dr. Wolfgang Franz (VWL, Leiter des ZEW):
„Die Finanzkrise meistern – Wachstumskräfte stärken:
Die Position des Sachverständigenrates“

23.03. MONTAG, 19:00 UHR

Prof. Dr. Martin Weber (BWL):
„Wie verdienen Banken ihr Geld?
Geschäftsmodelle vor und nach der Krise.“

30.03. MONTAG, 19:00 UHR

Prof. Dr. Christoph Buchheim (Wirtschaftsgeschichte):
„In der Finanzwelt nichts Neues? Die Finanz- und Wirtschaftskrise
vom Anfang der 30er Jahre“

20.04. MONTAG, 19:00 UHR

Prof. Dr. Christian Homburg (BWL, Leiter der Business School):
„Skrupellose Moralverächter“ – Steht die Management-Ausbildung
zu Recht in der Kritik?“

27.04. MONTAG, 19:00 UHR

Dr. Peter A. Kaemmerer
(Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg):
„Landesbanken im Kreuzfeuer – Lehren aus der Krise, Chancen für
die Zukunft“

04.05. MONTAG, 19:00 UHR

Prof. Dr. Jochen Hörisch (Germanistik):
„Unser täglich Profit gib uns heute – Geld als Religionsersatz“

11.05. MONTAG, 19:00 UHR (GEPLANT)

Abschließende Podiumsdiskussion „Konsequenzen für die
wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung“

Veranstaltungsort ist der Röchling-Hörsaal (O 169) im Schloss.

**Veranstaltungen zur Wirtschaftskrise
von ABSOLVENTUM in Kooperation mit dem
Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen**

12.03. DONNERSTAG, 19 UHR, HEINRICH-PESCH-HAUS

Prof. Dr. Bernhard Emunds/ Prof. Dr. Wolfgang Bühler
„Eine solche Krise war zu erwarten?
Die Risiken der neuen kapitalmarktdominierten Finanzwirtschaft“

31.03. DIENSTAG, 19 UHR, HEINRICH-PESCH-HAUS

Prof. Dr. Friedrich Hengsbach/ Prof. Dr. Roland Vaubel
„Politische Regulation, nicht Intervention?
Bausteine einer beteiligungsgerechten Finanzarchitektur“



Put a bit of blue into your life!

Bei Ihnen stehen die Zeichen auf Aufbruch? Dann gehen Sie mit uns neue Wege in eine erfolgreiche Zukunft! In unserem weltweit tätigen Bau- und Dienstleistungskonzern arbeiten über 65 000 Mitarbeiter gemeinsam an innovativen Lösungen in den Bereichen Immobilien, Industrieservice und Infrastruktur. Wenn es Sie reizt, über den Rand Ihres Fachgebiets hinauszublicken, sind Sie bei uns richtig. Sie werden überrascht sein, welche Möglichkeiten Sie erwarten. Neugierig?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Auf unserem Internetportal können Sie sich unter: www.karriere.bilfinger.de bequem online bewerben. Mehr Infos darüber, wie Sie mit einem "bit of blue" Ihren Horizont erweitern können, finden Sie unter: www.bilfinger.de

The Multi Service Group.

 **BILFINGER BERGER**

Service für Azubis und Studenten

Keine Lust auf Papierkrieg und unnötige Wege? OK, wir nehmen Ihnen davon so viel wie möglich ab.

Mehr Infos zu Ausbildung und Studium unter www.unikosmos.de

oder 018 02 - 85 85 85

Montag bis Freitag von 7 bis 22 Uhr

(ab 6 Cent pro Gespräch, abhängig vom Anbieter)



Bundesweit größtes Stipendien-system einer Universität

Ehrenkodex greift: 13 Stipendiaten geben das Geld weiter

Die Universität Mannheim konnte ihr Stipendiensystem ausweiten. Bereits im Vorjahr hatte sie mit 124 Stipendien das bundesweit größte System zur Refinanzierung von Studiengebühren an einer staatlichen Hochschule aufgebaut. Dieses Jahr konnte sie 152 Stipendien vermitteln. Uni-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt dankt allen Stipendiengebern.

Alleine ABSOLVENTUM-Mitglieder haben für dieses Studienjahr 27.500 Euro gespendet, dazu kommen 5.000 Euro durch den Verein. Die Freunde der Universität Mannheim und ihre Mitgliedsunternehmen steigerten ihren Beitrag auf 89.000 Euro. Weitere Unterstützung steuerten Stiftungen bei, unter anderem die Heinrich Vetter-Stiftung und die Liesel Weiler-Stiftung.

„Am meisten gefreut hat mich, dass der Ehrenkodex des Stipendiensystems in diesem Jahr so gut angenommen worden ist“, betont Arndt. Das Prinzip: Jeweils die

Besten in den einzelnen Studienprogrammen erhalten 1.000 Euro sowie den direkten Kontakt zu ihrem Stipendiengeber. Die Auswahl erfolgt rein nach Studienleistungen – unabhängig von sozialen Kriterien. Die Stipendiaten werden jedoch aufgefordert, selbst einzuschätzen, ob sie neben der Auszeichnung auch das Geld annehmen oder die Fördersumme einem sozial bedürftigen Studenten oder einer Studentin zur Verfügung stellen möchten.

13 Stipendiaten sind diesem Ehrenkodex gefolgt. Sie gaben 1.000 Euro oder einen Teil hiervon weiter. Die Universität konnte damit 13 sozial bedürftige Studierende mit bis zu 1.000 Euro unterstützen. „Ich bedanke mich im Namen der geförderten Studierenden und im Namen der Universität bei allen Stipendiaten, die sich mit finanziell schlechter gestellten Studierenden solidarisch zeigen“, so Arndt. „Das verdient großen Respekt.“ (weiterer Bericht s. S. 38) AF ■

84 zusätzliche Studienplätze

Die Universität Mannheim bietet ab kom-mendem Studienjahr zusätzliche Studien-plätze an. Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg stellte im November die zweite Stufe eines landesweiten Ausbauprogramms der Hochschulen vor. Die Universität Mannheim erhält danach 84 zusätzliche Studienplätze. Das entspricht einem Zuwachs von rund vier Prozent.

Das Land finanziert die zusätzlichen Kapazitäten in vier Bachelor-Studiengän-gen. Die Politikwissenschaft wird um 30 Plätze aufgestockt, die Volkswirtschafts-lehre erhält 25, die Medien- und Kommu-nikationswissenschaft 15 und die Psycho-logie 14 weitere Studienanfänger. Für jeden aufgestockten Jahrgang werden vom Land 840.000 Euro bereitgestellt.

„Ich freue mich, dass gleich vier Fächer unserer Universität in das Ausbaupro-gramm aufgenommen worden sind“, sagte Universitäts-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Das zeigt, dass wir mit dem Mannheimer Profil gut auf-gestellt sind. In der nächsten Runde des Ausbauprogramms werden wir weitere Plätze in den sehr stark nachgefragten Bachelor-Studiengängen BWL und Unter-nnehmensjurist beantragen.“

Aufgrund geburtenstarker Jahrgänge ist in den nächsten Jahren mit einem Anstieg der Studieninteressierten zu rech-nen. Daneben werden im Jahr 2012 durch die Verkürzung der Gymnasialzeit zwei Abiturjahrgänge gleichzeitig die Schulen verlassen: die Abiturientinnen und Abitu-rienten des ersten achtjährigen und des letzten neunjährigen Gymnasialzuges. Bis dahin möchte das Land 16.000 zusätzliche Plätze für Studienanfänger aufbauen. AF ■

„Service Learning“ als Ort der Ideen

Nachdem die Universität Mannheim bereits 2007 durch die Jimmy und Rosalynn Carter Stiftung ausgezeichnet wurde, erhält sie in diesem Jahr eine weitere Ehrung für das Lehrkonzept „Service Learning“. Am 26. Oktober 2009 ist die Universität einer der „365 Orte im Land der Ideen“. Dieser Ideenwettbewerb unter der Schirmherr-schaft von Bundespräsident Horst Köhler, getragen von der Bundesregierung und der Wirtschaft, honoriert besonders inno-vative und zukunftsorientierte Projekte aus den Bereichen Wirtschaft, Forschung, Kunst, Kultur und Bildung, die sich dem Gemeinwohl verpflichten. Das Projekt „Service Learning – Lernen durch Verant-wortung“ wurde neben 364 anderen aus mehr als 2000 Bewerbungen ausgewählt.

Für die Preisverleihung im Oktober ist neben einer Informationsveranstaltung auch ein Empfang im Schloss geplant, zu dem alle bisher am Service Learning betei-ligten Personen wie Studierende und Kooperationspartner eingeladen werden.

Bei der Lehrform des Service Learning handelt es sich um eine didaktische Methode, bei der die Studierenden sich im gemeinnützigen Bereich ehrenamtlich engagieren, indem sie ihr theoretisches Wissen praktisch anwenden. Studierende der Uni Mannheim haben bisher beispie-lsweise Fundraising- und Marketingkon-zepte für Mannheimer Nonprofit-Orga-nisationen entwickelt oder Grund- und Hauptschüler zu Streitschlichtern oder Hausaufgaben Helfern ausgebildet. CG ■

Endlich fertig – und dann?

Der Studienabschluss eröffnet viele Optionen – und wirft damit grundlegende Fragen auf.

Vor zweieinhalb Jahren startete der erste große Bachelor-Jahrgang an der Universität Mannheim. In zwei Monaten stehen die Studierenden vor dem Abschluss. Ihnen bieten sich grundverschiedene Möglichkeiten: So reizvoll diese Auswahl ist – sie generiert zunächst einmal viele, zum Teil existentielle Fragen: Setze ich die Ausbildung mit einem Master fort? Wenn ja: im gleichen Fach wie bisher? Mit einer höheren Spezialisierung als bisher? In einem anderen Fach, um ein zweites Standbein aufzubauen? Schließe ich direkt einen Master an oder erst in zwei Jahren, um zunächst Berufspraxis zu sammeln? Oder wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, um den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen?

Um über die neuen Masterangebote zu informieren, veranstaltet die Universität am 24. April einen „Mastertag“. FORUM zeigt auf den folgenden Seiten Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung nach dem Examen auf, nennt Service-Angebote der Uni und ihres Alumnivereins ABSOLVENTUM und gibt exemplarisch Erfahrungen bisheriger Absolventen wieder. ■



Ob direkt nach dem Bachelor – oder erst nach dem Master:
Vor dem Traumjob kommt die Bewerbungsphase.

Foto: Markus Proßwitz

Masterangebot für drei Zielgruppen

Die Universität Mannheim führt zum kommenden Herbstsemester eine Reihe neuer Masterstudiengänge ein. Das Angebot wird voraussichtlich elf Programme umfassen. Über die damit verbundenen Erwartungen sprach FORUM mit dem Prorektor für Lehre, Prof. Dr. Hermann Ebner.

FORUM: An wen richtet sich die Universität Mannheim mit ihrem Master-Angebot?

Prof. Ebner: Die Universität adressiert drei Hauptgruppen: Das sind zum einen die Menschen, die ihr im Bachelor-Studium erworbenes Wissen vertiefen oder verbreitern möchten, nicht zuletzt um ihre beruflichen Chancen weiter zu erhöhen. Die zweite Gruppe umfasst diejenigen, die eine akademische Karriere anstreben. Und die dritte Gruppe sind diejenigen, die den Master-Abschluss zwingend für den Berufseinstieg benötigen, beispielsweise als Zugangsvoraussetzung für ein Referendariat. Die einzelnen Fächer verfahren dabei unterschiedlich. Die VWL etwa richtet sich ganz klar an die akademisch orientierten Bachelor-Absolventen und ermöglicht bereits im Master den Übergang in das Doktorandenprogramm. Ein anderes Beispiel ist die BWL mit ihrem differenzierten Angebot. Das kann sowohl von denen genutzt werden, die sich spezialisieren wollen als auch von denen, die sich ihre Veranstaltungen aus verschiedenen Bereichen zusammenstellen möchten. Das ist ein sehr flexibel nutzbares Angebot, natürlich auch mit der Möglichkeit, im Anschluss in das Doktorandenprogramm zu wechseln.

FORUM: Welcher dieser Charaktere ist Ihnen am wichtigsten?

Prof. Ebner: Es wäre nach meiner Ansicht nicht schlecht, wenn wir alle drei Gruppierungen mit unserem Gesamtangebot ansprechen würden. Ich gehe davon aus, dass sich das Angebot in den kommenden zwei bis drei Jahren weiter ausdifferenzieren wird. Wir können im Moment einfach nicht abschätzen, wie sich die Nachfrage entwickelt. Wir wissen nicht, wie der Arbeitsmarkt die Mannheimer Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen aufnimmt. Auch die



Erfahrungen anderer Hochschulen helfen uns in diesem Punkt nicht unbedingt weiter, denn die Unternehmen werden den Bachelor-Abschluss nicht pauschal bewerten, sondern das absolvierte Programm und die Herkunftsuniversität berücksichtigen. Unter Umständen stehen Mannheimer Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelor-Abschluss Möglichkeiten offen, die Personen mit Master-Abschluss anderer Hochschulen nicht bekommen. Das wissen wir im Moment einfach noch nicht.

FORUM: Welcher Anteil der Mannheimer Bachelor-Absolventen wird nach Ihrer Schätzung direkt in ein Master-Programm in Mannheim wechseln?

Prof. Ebner: Ich schätze, dass der Anteil sehr unterschiedlich ausfallen wird. Das hängt stark davon ab, wie der Arbeitsmarkt auf unsere Absolventinnen und Absolventen reagiert. Die Studierenden haben im Moment zudem nicht viele Möglichkeiten abzuschätzen, wie sich der Master-Abschluss auf ihre beruflichen

Die Universität Mannheim bereitet zum Herbstsemester 2009 folgendes Masterangebot vor:

- Mannheim Master in Management
- Economics / Economic Research (VWL)
- Politikwissenschaft: Die politischen Systeme Europas und ihre Integration
- Soziologie
- Comparative Law
- Geschichte
- Kultur im Prozess der Moderne: Literatur und Medien
- Kultur und Wirtschaft (mit den Kernfächern Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Geschichte, Französisch, Hispanistik, Italianistik)
- Medien- und Kommunikationswissenschaft
- Sprache und Kommunikation
- Wirtschaftsinformatik

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Universität.





Prof. Dr. Ebner, Prorektor für Lehre, will auch im Masterprogramm exzellente Studienbedingungen bieten.



Chancen auswirkt. Es wird hier zwei bis drei Jahre dauern, bis erste verwertbare Erfahrungen vorliegen. Wir werden den Verbleib unserer Studierenden beobachten, das ist Teil unseres Qualitätsmanagements.

FORUM: Welche Übergangsquote wäre Ihnen am liebsten?

Prof. Ebner: Mir wäre es am liebsten, wenn wir die besten und motiviertesten Studentinnen und Studenten halten können, jene mit dem stärksten Engagement und der höchsten Motivation.

FORUM: Wie wollen Sie das erreichen?

Prof. Ebner: Wir müssen attraktive Master-Studiengänge anbieten. Aber das reicht nicht aus. Wir müssen zugleich eine attraktive Universität für die heutigen Bachelor-Studierenden sein. Denn die Entscheidung für oder gegen einen Verbleib in Mannheim wird wesentlich auf den Erfahrungen der Studierenden in unseren Bachelor-Programmen beruhen. Bereits hier müssen wir exzellente Studienbedingungen bieten. Dann wird für viele der Master in Mannheim an erster Stelle stehen.

In den letzten zwei Jahren ist es uns beispielsweise gelungen, durch den Einsatz von Studiengebühren die Betreuungsrelationen zwischen Lehrenden und Studierenden erheblich zu verbessern. Das ist sicher ein Vorteil, den wir nun gegenüber gebührenfreien Universitäten ausspielen können.

FORUM: Wie können die Mannheimer Masterprogramme gegen die Konkurrenz ausländischer Universitäten bestehen? Es gilt doch als obligatorisch, einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren.

Prof. Ebner: Viele unserer Studierenden gehen bereits während des Bachelor-Studiums ins Ausland und können damit Auslandserfahrungen vorweisen. Selbstverständlich unterstützen wir auch unsere Master-Studierenden, wenn sie ein Auslandssemester belegen möchten. Nicht zuletzt sollte man sich vor einem Wechsel die ausländischen wie die inländischen Anbieter genau ansehen. Die Ziel-Universität sollte schon ein vergleichbares Renommee besitzen.

FORUM: Wem können Sie ein Master-Studium empfehlen?

Prof. Ebner: Die Auswahlverfahren sind fachspezifisch. Prinzipiell kann man sagen, dass gute Bachelor-Noten die Erfolgswahrscheinlichkeit erhöhen. Ob und, wenn ja, welcher Master die beste Lösung ist, hängt aber von vielen Faktoren ab. Es ist sicherlich hilfreich, wenn man sich zur Klärung solcher Fragen mit der Studienberatung des jeweiligen Fachs in Verbindung setzt.

Das Interview führte Achim Fischer; Fotos: Markus Proßwitz

Die Universität veranstaltet am 24. April einen „Mastertag“, um über die neuen Studiengänge zu informieren.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Universität sowie ab 13. März im Master-Portal unter: www.uni-mannheim.de/master



Karriere-sprungbrett

50 Unternehmen bei der Career Fair 2009 im Schneckenhof



Nach der Vorlesung mit potentiellen Arbeitgebern plaudern und Kontakte für die Karriere knüpfen – das können Studierende bei der Career Fair 2009. Die hochschuleigene Unternehmenskontaktmesse findet dieses Jahr bereits zum siebten Mal statt. Vom 27. bis 29. April bietet sich den Studierenden die Gelegenheit, rund 50 Unternehmen aus den verschiedensten Branchen kennen zu lernen und sich über Einstiegsmöglichkeiten zu informieren. Zusätzlich bietet in diesem Jahr die Mannheim Business School den Studierenden ihrer internationalen MBA-Programme die Möglichkeit, im Rahmen der Career Fair an speziellen Workshops und Interviews teilzunehmen. Auch das Absolventen Netzwerk ABSOLVENTUM MANNHEIM,



Im persönlichen Gespräch die Aussichten bei potentiellen Arbeitgebern abklopfen, Kontakte knüpfen ...

das gemeinsam mit der Universität die Messe veranstaltet, ist mit einem Informationsstand präsent. Als besonderer Service für Studierende steht dort das Mentoring-Programm im Mittelpunkt.

„Auf der Career Fair können Studierende direkt mit den Unternehmen in Kontakt treten“, erklärt Cornelia Mattern, Leiterin des Career Service der Universität, den Vorteil der Messe: „Es eröffnen sich ungeahnte Perspektiven für die Studierenden: Als Geisteswissenschaftler denkt man zum Beispiel oft, man könne in diesem oder jenem Unternehmen nicht arbeiten. Beim direkten Gespräch stellt sich aber häufig heraus, dass das gar nicht stimmt. So soll die Career Fair auch ein bisschen die Scheu vor großen Namen nehmen.“

Die Kontaktmesse richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen. Um ihnen die Suche nach interessanten Unternehmen zu erleichtern, wurden die Messetage nach Branchen unterteilt. Am ersten Tag werden hauptsächlich Unternehmen aus dem Bereich Finanzen, Dienstleistung, Kommunikation und Medien ausstellen. Studierende, die an den Bereichen Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Unternehmensbera-

tung interessiert sind, kommen am zweiten Messtag auf ihre Kosten. Am dritten Tag werden sich Unternehmen aus dem Industrie-, Handels-, Transport-, Touristik- und Marktforschungsbereich im Messezelt auf dem Schneckenhof präsentieren.

Beim „Business Forum“ stellen sich die Unternehmen den Studierenden im direkten Gespräch vor. „Studierende können so herausfinden, ob sie zu dem jeweiligen Unternehmen passen. Außerdem können sie sich über Praktika und Einstiegschancen informieren“, so Mattern. Während des Rahmenprogramms „Campus goes Business“ präsentieren sich zusätzlich viele der Unternehmen mit Vorträgen. An der „Job-Wall“ kann gezielt nach Stellenangeboten für Praktika und Themen für Abschlussarbeiten gestöbert werden. Als zusätzliches Bonbon werden kostenlose Bewerbungchecks angeboten.

Bei dem von ABSOLVENTUM angebotenen Mentoring-Programm werden Mentorinnen und Mentoren aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Politik und Verwaltung vermittelt, die die Studierenden ein Jahr lang begleiten und ihnen bei Fragen rund um Studium, Karrie-

replanung und Persönlichkeitsentwicklung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Einige der aktiven Mentorinnen und Mentoren sowie Mentees sind vor Ort präsent und berichten von ihren Partnerschaften.

Die Career Fair findet seit 2003 einmal jährlich statt. Seitdem hat sich viel getan, so Cornelia Mattern: „Zu Beginn haben 16 Unternehmen teilgenommen und die Veranstaltung dauerte nur einen Tag lang. Aufgrund der großen Resonanz wurde die Messe seit 2008 auf drei Tage ausgeweitet.“ Nicht nur die Studierenden profitieren davon, erklärt Mattern weiter: „Auch für die Unternehmen ist es von Vorteil, die potentiellen Arbeitnehmer von morgen persönlich kennen zu lernen.“ Das Interesse der Unternehmen an der Career Fair ist trotz der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ungebrochen. „Ich hatte befürchtet, dass die Zahl der Aussteller dieses Jahr stark zurückgehen würde. Dies ist glücklicherweise nicht der Fall“, freut sich Mattern. JL/MW ■

Nähere Informationen finden Sie unter www.summacum.com in der Rubrik „Career Service“.

Fotos: SUMMACUM GmbH

Starthilfe beim Berufseinstieg

Die Vorbereitungen für den Einstieg in den Beruf beginnen nicht erst mit dem Ende des Studiums. Vielmehr lohnt es sich, sich so früh wie möglich mit dem Wirtschaftsleben vertraut zu machen – Unterstützung dabei gibt es beim hochschuleigenen Career Service. „Der Career Service ist die Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft und will Unternehmen und Studierende zusammenbringen“, erklärt Cornelia Mattern, die die Einrichtung seit 2000 leitet. Dafür bietet der Service Studierenden eine breite Palette an Angeboten, von Beratungen, Bewerbungschecks und Seminaren bis hin zu einer eigenen Unternehmenskontaktmesse. Zielgruppe sind Studierende aller Fachrichtungen. Gerade die Möglichkeit zum individuellen Bewerbungsscheck und zu einem persönlichen Gespräch zum Thema Karriere-

planung kann sowohl für Wirtschafts- als auch für Geisteswissenschaftler hilfreich sein. „Manche wissen gar nicht, in welche Richtung sie mit ihrem Studiengang im Berufsleben gehen können. Hier geben wir Tipps und versuchen, bei der Berufswahl zu helfen“, so Mattern. Ebenso sind Studierende willkommen, die wollen, dass ihre Bewerbung unter die Lupe genommen wird. Dabei lassen sich typische Fehler in der Bewerbungsmappe aufdecken und ausbessern. Ergänzend dazu gibt es die sogenannte Career Corner. Hinter diesem Begriff verbirgt sich ein umfangreiches Programm, das Studierende gezielt auf den Übergang ins Berufsleben vorbereitet. So haben in der Vergangenheit etwa Bewerbungstrainings in Kooperation mit dem Finanzdienstleister MLP stattgefunden, bei denen die Teilnehmer gelernt haben, wie ein Assessment Center abläuft oder wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch verhalten sollte.

Ein weiteres Instrument des Career Service ist das sogenannte Karriereportal. Studierende und Berufseinsteiger der Universität Mannheim sowie ABSOLVENTUM-Mitglieder mit bis zu fünf Jahren Berufserfahrung können hier kostenlos ein Profil anlegen. Unternehmen haben so die Möglichkeit, interessante Kandidaten auf direktem Wege zu kontaktieren. Bereits mehr als 1.200 Jobsuchende sind mittlerweile registriert. Wer ein Praktikum, ein Trainee-Programm oder eine Abschlussarbeit sucht, ist beim Online-JobBoard an der richtigen Adresse. „Unser großer Vorteil liegt darin, dass wir persönliche Kontakte zu den Unternehmen haben“, beurteilt Cornelia Mattern die Chancen, über den Career Service den ersten Schritt ins Berufsleben zu finden. „Wir kennen die direkten Ansprechpartner und müssen nur den Telefonhörer in die Hand nehmen, um uns über freie Stellen zu informieren. Der oder die Studierende muss sich also nicht an die Firma allgemein wenden, sondern kann über uns gleich mit den Verantwortlichen in Kontakt treten.“

Umgekehrt bietet der Career Service auch Unternehmen vielseitige Möglichkeiten, mit der Universität Mannheim zu kooperieren. So finden auf dem Mannheimer Campus immer wieder Unternehmenspräsentationen oder Workshops statt, bei denen die Firmen die Studierenden direkt vor Ort rekrutieren können. Im Herbstsemester 2008 nutzten u.a. Google Irland, Ernst & Young, das Auswärtige Amt und Procter & Gamble die Möglichkeit, Mannheimer Studierende in Veranstaltungen auf dem Campus kennen zu lernen. ■



Cornelia Mattern ist Leiterin des Career Service und vermittelt viele Absolventen in den Beruf.

Foto: Markus Proßwitz



Yvonne Bayha, Personalreferentin bei der Ernst & Young AG, schätzt die Zusammenarbeit mit der Uni Mannheim.

Foto: E&Y

Von der Uni in die Praxis

Die Universität pflegt zahlreiche Beziehungen mit der Wirtschaft. Das Beispiel Ernst & Young zeigt, wie alle Beteiligten hiervon profitieren können.

„Wir sehen die Zusammenarbeit mit der Uni Mannheim für alle Parteien als eine win-win-Situation“, erklärt Yvonne Bayha, Personalreferentin bei der Ernst & Young AG. Das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen engagiert sich in breitem Rahmen an der Universität Mannheim, zum Beispiel durch die Stiftung des Lehrstuhls für ABWL und Rechnungswesen, durch die Kooperation mit dem Career Service, das Halten von Vorlesungen durch verschiedene Lehrbeauftragte, die Vergabe von Preisen bis hin zur Durchführung von Fallstudienwettbewerben und Verteilaktionen. „Wir wollen so auf uns aufmerksam machen und Kontakt zu den Studentinnen und Studenten aufbauen und pflegen“, so Bayha. Ziel des Unternehmens ist es, auf diese Weise Praktikanten und neue Mitarbeiter zu rekrutieren. Etwa 30 Studierende der Uni Mannheim absolvieren allein im Südwesten jedes Jahr ein Praktikum bei Ernst & Young, vorrangig in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, aber auch im Bereich Transaktionsberatung. Dabei werden die Praktikantinnen und Praktikanten direkt in die Teams integriert und in die Arbeit mit den Mandanten vor Ort einbezogen. Die Chancen auf einen Berufseinstieg nach einem Praktikum stehen gut. „Es kann uns nichts Besseres passieren, als wenn sich jemand auf eine Stelle bewirbt, der bei uns schon mal erfolgreich ein Praktikum absolviert hat. Der Bewerber weiß genau, worauf er sich einlässt, denn er kennt sowohl den Arbeitgeber als auch das Berufsfeld. Und für uns ist es leichter, den Neueinsteiger zu integrieren.“

Als Berufseinsteiger sind bei Ernst & Young sowohl Bachelor- als auch Masterabsolventen willkommen. Die Einstiegshürde ist für alle dieselbe: eine überzeugende Bewerbung. Die Tipps der Personalreferentin dazu lauten: „Es kommt auf den ersten Eindruck an. Die Aufmachung muss übersichtlich sein, wir müssen schnell erkennen können, was der Kandidat an Kenntnissen und Erfahrungen mitbringt. Daher ist für mich auch der Lebenslauf wichtiger als das Anschreiben. Das Anschreiben sollte kurz und knapp sein und in jedem Fall die Motivation für die Bewerbung beinhalten. Am Ende, auch im Gespräch, kommt es aber auf den Gesamteindruck an. Neben der Fachkompetenz zählt vor allem auch die Sozialkompetenz, also der Teamgeist und der Umgang mit den Kunden.“ ■

Mannheim Business School

Vor vier Jahren gegründet, zählt die Mannheim Business School (MBS) bereits zu den führenden Institutionen ihrer Art in Europa. Die meisten Programme der MBS setzen mehrere Jahre Berufserfahrung voraus. Seit 2008 spricht die Einrichtung mit einem neuen Angebot auch Bachelor-Absolventen an.

Die MBS ist das organisatorische Dach für betriebswirtschaftliche Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim. Sie ist die erste und noch immer einzige deutsche Institution, die bei AACSB International, AMBA und EQUIS und damit den drei weltweit führenden Vereinigungen wirtschaftswissenschaftlicher Bildungseinrichtungen akkreditiert ist. Diese „Triple Crown“ besitzen nur ein Prozent aller Business Schools weltweit. Forschung und Lehre auf internationalem Niveau, Internationalität, Praxisorientierung und ein konsequentes Qualitätsmanagement gelten als Erfolgsfaktoren des „Mannheimer Konzepts“.

Derzeit bietet die Mannheim Business School zwei internationale, komplett englischsprachige MBA-Studiengänge (Master of Business Administration) an: das einjährige Vollzeit-Programm „Mannheim MBA“ für Young Professionals mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung und gemeinsam mit der französischen Elite-Wirtschaftshochschule ESSEC den berufsbegleitenden „ESSEC & MANNHEIM Executive MBA“ in zwei unterschiedlichen Zeitformaten („Weekend“ und „Modular“). Er richtet sich an Manager mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung.

Seit 2008 zählt darüber hinaus der „Executive Master in Accounting & Taxation“ für den Führungsnachwuchs in Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung zur Angebotspalette. Dieses Programm, das in enger Abstimmung mit den „Big Four“ der Branche – Deloitte, Ernst & Young, KPMG und PricewaterhouseCoopers – konzipiert und durchgeführt wird, bereitet auf das Wirtschaftsprüfer- oder Steuerberater-Examen vor und ist gerade für Bachelor-Absolventen eine interessante Option. Der „Steuer-Track“ kann direkt nach dem akademischen Erstabschluss begonnen werden, für den „Accounting-Track“ ist ein Jahr Berufserfahrung im wirtschaftlichen Prüfungswesen erforderlich.

Außerdem organisiert die Mannheim Business School Management-Weiterbildungsprogramme für Unternehmen (so genannte „customized programs“) und führt ab Herbst 2009 mehrtägige Kurse zu ausgewählten Themenkomplexen, so genannte Open-Enrollment-Programme, durch.

RB ■

Weitere Informationen: www.mannheim-business-school.com

Nachhaltige Qualitätsorien- tierung fördern

„Mangelhafte Kontroll- und Anreizmechanismen haben zur Finanzkrise geführt“, sagt der Präsident der Mannheim Business School, Professor Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg. Mit FORUM sprach er über das notwendige Umdenken der Eliten und den Beitrag, den die Mannheimer Manager-Ausbildung dazu leistet.

Interview: Jochen Schönmann

Fotos: Markus Proßwitz





FORUM: Herr Professor Homburg, steckt die Manager-Ausbildung in der Krise?

Prof. Homburg: Die Zeiten sind turbulent, keine Frage. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Exzesse und Verfehlungen, aufgrund derer Sie diese Frage stellen, ihre Ursache vor allem in einem verhältnismäßig kleinen Bereich haben: im Investment Banking. Dass sie nun auf die Wirtschaft insgesamt ausstrahlen, ist bitter. Deswegen alle Führungskräfte und ihre Ausbildung in Frage zu stellen, wäre aber falsch.

FORUM: Quartalshatz gibt es auch in anderen Bereichen. Häufig auf Kosten der Mitarbeiter. Bringen Sie Ihren Absolventen nicht bei, dass nachhaltiges Wirtschaften essentiell für Unternehmen und Gesellschaft ist?

Prof. Homburg: Ethische Aspekte und das Übernehmen sozialer Verantwortung sind feste und wichtige Bestandteile der Ausbildung an der Mannheim Business School. Wenn Sie sehen, was in vielen Unternehmen geschehen ist, dann sprechen wir von einem massiven

Versagen der Kontroll- und Anreizmechanismen. Da liegt der Fehler im System. Die Mitarbeiter reagieren dann entsprechend. An dieser Stellschraube muss gedreht werden.

FORUM: Sie sprechen über Vergütungssysteme.

Prof. Homburg: Richtig. Wenn ich sehe, dass junge Manager ein Vielfaches ihres Grundgehaltes an Boni verdienen können, dann ist es kein Wunder, dass sie versuchen, den Profit in kurzer Zeit zu maximieren. Das muss man dringend ändern.

FORUM: Wie rechnet man verantwortungsvolles soziales Handeln in Rendite um?

Prof. Homburg: Das geht natürlich nicht. Aber wir versuchen, unseren Studierenden beizubringen, dass beispielsweise Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit wichtige Aspekte sind, die langfristig einen Shareholder Value garantieren. Die bisherige Vorgehensweise ist ja nun vor aller Augen geplatzt. Sie hat eben gerade keinen Shareholder Value produziert.

FORUM: Trotzdem klingt das mehr wie ein Appell zum Gutmenschentum. Gibt es kein Korsett, das Führungskräfte zu langfristigen Überlegungen zwingt?

Prof. Homburg: Zwang ist immer schlecht. Aber man kann Kundenzufriedenheit heraus messen und per Kennzahlen in ein Vergütungssystem integrieren. Das fördert das Umdenken. Wir machen das an der Mannheim Business School. Und es funktioniert. Das verhindert ein übertriebenes Kostendenken und fördert eine nachhaltige Qualitätsorientierung.

FORUM: Die Mannheim Business School steht im Ranking der Financial Times mit dem Executive MBA auf Platz 25 weltweit und auf Rang 7 in Europa.

Prof. Homburg: Wir sind weit gekommen in kurzer Zeit.

FORUM: An der Spitze stehen trotzdem vor allem die angelsächsischen Einrichtungen. Wie in Stein gemeißelt.

Prof. Homburg: Man darf nicht vergessen, dass diese Institutionen einen Vorsprung von teilweise 50 Jahren auf dem Markt besitzen und ihre Sache in dieser Zeit keineswegs schlecht gemacht haben. Zum anderen Teil liegt dies aber auch an der Art, wie die Rankings zustande kommen. Zentrales Kriterium ist häufig das spätere Gehalt von Absolventen. Weil bei uns aber im Gegensatz zu anderen Einrichtungen nur ein unwesentlicher Teil der Studenten ins Investment Banking geht, sind die Einkommen kleiner. Möglich, dass sich das in Zukunft etwas korrigiert.

FORUM: Sie distanzieren sich mit Ihrer Schule vom Investment Banking?

Prof. Homburg: Wir distanzieren uns nicht, aber wir waren von Beginn an anders aufgestellt. Wir bilden Führungskräfte für alle Branchen und Unternehmensgrößen aus. Klassische General Management-Programme, wenn Sie so wollen.

FORUM: Dennoch: Auch die Manager anderer Branchen stehen gerade nicht besonders hoch im Ansehen. Allerorten verlangt es nach Führungskräften, die nicht stromlinienförmig und angepasst sind, sondern charakterstark und innovativ. Wie formen Sie die gestandenen Persönlichkeiten, die heute gefragt sind?

Prof. Homburg: Das beginnt bereits bei der Auswahl. Wir führen zu Beginn intensive Gespräche mit den Bewerbern. Wer ausschließlich die persönliche Karriereleiter im Blick hat, hat schlechte Karten. Wir suchen Persönlichkeiten, die sich als Führungskraft entwickeln wollen, Offenheit für Neues und unternehmerisches Denken mitbringen.

FORUM: Warum?

Prof. Homburg: Weil Innovation ein zentraler Baustein unseres Konzepts ist. Dazu gibt es bei-

spielsweise in unserem Executive-MBA das so genannte Entrepreneurial Project. Dabei entwickeln die Studierenden in Kleingruppen ein Konzept von der Marktanalyse bis zur Erstellung eines detaillierten Businessplans. Daraus sind tatsächlich Unternehmen oder neue Großprojekte innerhalb von Firmen entstanden.

FORUM: Sie werden in zwei Jahren vermutlich den Stab als Präsident der Mannheim Business School weiterreichen. Worauf konzentrieren Sie sich in dieser Zeit?

Prof. Homburg: Wir sind weit gekommen. Vor wenigen Jahren noch waren wir zu klein, um längerfristig auf diesem umkämpften Markt überleben zu können. Heute ist das anders. Wir haben pro Jahr 270 hervorragende Studenten und die Zahl wird 2009 noch einmal steigen. Wichtig ist nun, die firmenspezifischen Angebote zu erweitern, also Programme, die speziell auf die Bedürfnisse bestimmter Unternehmen oder Branchen zugeschnitten sind. Außerdem werden wir 2009 erstmals mehrtägige Management-Kurse, so genannte Open-Enrollment-Programme, anbieten. Damit werden wir endgültig zu einem Vollanbieter in Sachen Management-Weiterbildung. ■



Prof. Dr. Christian Homburg bildet an der MBS Persönlichkeiten aus, die bereit sind, neue Ansätze zu verfolgen.

Wege ins Berufsleben. Vier Protokolle



Corina Oswald, 26
Wirtschaftsinformatikerin bei MLP (Diplom Wirtschaftsinformatik)

„Mein ursprünglicher Plan zu Anfang des Studiums war, später bei der Europäischen Union zu arbeiten. Etwa in der Hälfte meines Studiums hat sich der Berufswunsch dann allerdings geändert. Ich habe mich zu diesem Zeitpunkt intensiv in statistische Fragestellungen eingearbeitet. Dabei habe ich festgestellt, dass mich Wissenschaftstheorie und Forschungsmethodik, also sehr abstrakte Probleme, stark interessieren. Von da an wusste ich, dass ich in der Wissenschaft bleiben wollte. Kurz vor meinem Abschluss wurde ich dann von einer Dozentin am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, wo ich Hiwi war, auf eine Ausschreibung aufmerksam gemacht. Obwohl ich eigentlich nach meinem Abschluss in die USA gehen wollte, habe ich mich beworben, weil das Projekt interessant klang. Direkt im Anschluss an mein Studium hatte ich dann die Projektstelle an der Uni Frankfurt. Ich untersuche hier den Einfluss von Religion auf die



Daniel Stegmüller, 27,
Promovend an der Universität Nimwegen, Projektmitarbeiter an der Uni Frankfurt (Magister Politik und Wirtschaftsgeschichte)

Einstellung von Menschen zu Wohlfahrtsstaaten. Mein Forschungsprojekt hat eine konkrete Zielsetzung und auch einen festen Zeitrahmen. In zwei Jahren werde ich fertig sein. Dann werde ich mich um eine Postdoc-Stelle bewerben.“

„Mir war bewusst, dass ich nach einem geisteswissenschaftlichen Studium nicht gleich einen richtig gut bezahlten Job bekommen würde, deshalb habe ich viele Praktika gemacht und frei für eine Zeitung geschrieben. Das hat sich letztlich ausgezahlt. Nach dem Studium machte ich ein Volontariat beim Eichborn-Verlag in Frankfurt. Dann habe ich von dem Austauschprogramm der Uni Mannheim mit der kanadischen Universität in Waterloo erfahren und wurde neugierig. Ich bekam ein Stipendium und innerhalb von einem Jahr habe ich meinen Master in Waterloo gemacht. Die Zeit im Ausland war sehr inspirierend, dennoch war die Rückkehr nach Deutschland schwerer als erwartet. Nach ein paar Wochen Bewerbungsphase bekam ich schließlich einen zeitlich befristeten Vertrag bei der Industrie- und Handelskammer (IHK Mannheim) als Online-Redakteurin. Danach führte eines zum anderen. Während meiner Arbeit als Online-Redakteurin war ich im ständigen Kontakt mit verschiedenen Außenhandelskammern (AHKs) und mein Wunsch wurde immer größer: in Kanada noch einmal zu arbeiten. Während eines Urlaubs in Toronto, habe ich mich vor Ort bei der AHK Kanada vorgestellt. Der



Christiane Dörsam, 27, Manager Corporate Communications bei der deutschen Außenhandelskammer in Kanada (Bachelor Germanistik, Geschichte, Philosophie)

Mitarbeiter, der die Website gestalten sollte, hatte ein paar Tage zuvor gekündigt. Mein Besuch war also gleich eine Art Vorstellungsgespräch und Mitte Juli 2008 habe ich als Manager Corporate Communications angefangen.“

„Eigentlich wollte ich Steuerberater werden, deswegen habe ich mit BWL angefangen. Aber dann bin ich in den Bereich Öffentliche BWL reingerutscht. Die Diplomarbeit, die ich für einen Frankfurter Wirt-



Dr. Joachim Merk, 30,
Geschäftsführer des OPINIO Forschungsinstituts (Diplom BWL)

schaftsverband geschrieben habe, lief richtig gut und daraufhin bot mir Herr Professor Eichhorn eine Dissertation an. Dafür habe ich Mitarbeiterbefragungen in Krankenhäusern durchgeführt, Bereich Qualitätsmanagement. Nachdem die Befragungen bereits abgeschlossen waren, hatte sich noch ein Krankenhaus bei mir gemeldet. Da ich zu dieser Zeit nicht mehr am Lehrstuhl beschäftigt war, habe ich angeboten, das als Unternehmer zu machen. Und so habe ich mit einer Geschäftspartnerin das OPINIO Forschungsinstitut gegründet; das war im Oktober 2007. Nach Abgabe der Dissertation bin ich ins Förderprogramm der Arbeitsagentur für Unternehmensgründer gekommen. Ein großer Schritt war die Selbstständigkeit nicht, denn wir wussten, wir würden mit unserem Kunden erstmal auskommen. Auch der bürokratische Aufwand war eher gering und das Coaching der Arbeitsagentur sehr hilfreich. Wir sind immer noch in der Aufbauphase, haben aber mittlerweile ein eigenes Büro und einen ersten freien Mitarbeiter. In Zukunft wollen wir noch weiter wachsen.“

Nachgehakt

Nach der Einführung der neuen Studiengänge haben viele Studierende mit Anfang 20 den ersten Abschluss. Doch wie geht es dann weiter? FORUM wollte von Mannheimer Bachelorstudierenden wissen: „Was kommt nach dem Bachelor?“

Fotos: Markus Proßwitz



Stella Granzow
Unternehmensjurist
1. Semester

„Ich studiere im ersten Semester Unternehmensjurist und weiß noch nicht, ob ich in Richtung Wirtschaft oder Jura gehen werde. Das entscheide ich danach, was ich in den nächsten Semestern interessanter finde. Wenn ich mich für BWL entscheide, dann würde ich gern einen Master machen und den wahrscheinlich an der Uni Mannheim, wenn ich genommen werde. Aber auch die USA kämen für mich für ein Masterstudium in Frage. Beruflich könnte ich mir vorstellen, in Richtung Wirtschaftsprüfung zu gehen oder in der Rechtsabteilung eines Unternehmens zu arbeiten.“ ■



Atanas Karadzkhov, 19
BWL
1. Semester

„Ich möchte bereits während des Studiums Praktika machen und danach erst mal ein bisschen arbeiten. Später möchte ich aber in jedem Fall einen Master machen, weil das die bessere Ausbildung ist und die Chancen im Beruf steigen. Ich bin sehr zielstrebig und möchte das Bestmögliche erreichen. Für einen Master kommt für mich am ehesten eine Börsenstadt wie München in Frage, weil man in einer Stadt mit großem Finanzplatz gut Kontakte knüpfen kann und die sind vor allem in dieser letzten Phase der Ausbildung wichtig.“ ■



David Hörmeyer, 24
VWL
5. Semester

„Ich würde gern direkt nach dem Bachelor in einen Masterstudiengang mit Doktorandenprogramm einsteigen und meinen Doktor machen. Im Bereich VWL würden sich da die USA anbieten oder Toulouse in Frankreich. Nach meinem Doktor würde ich gern zwei Jahre in der Wirtschaft arbeiten, um Praxiserfahrungen zu sammeln und danach bei einer Regierungseinrichtung arbeiten, z.B. der Wettbewerbsbehörde oder dem Kartellamt.“ ■



Anna Maria Schröder, 23
Hispanistik mit Beifach Anglistik
3. Semester

„Ich will mir während des Studiums schon ein gutes Praktikum suchen, Kontakte knüpfen und dadurch dann den Einstieg in den Beruf finden. Denn gerade in den Geisteswissenschaften ist es nicht so einfach, einen Job zu bekommen. Lehrerin werden will ich nicht, deshalb überlege ich mir genau, wo ich ein Praktikum mache. Ich habe beim Europäischen Parlament in Brüssel schon eins gemacht und bewerbe mich gerade beim spanischen Konsulat. Dort würde ich später auch gern arbeiten, oder beim Auswärtigen Amt zum Beispiel. Aber ich weiß, dass es sehr schwer ist, dort etwas zu kriegen.“ ■



Daliah M., 21
Medien- und Kommunikationswissenschaft
5. Semester

„Nach meinem Bachelor will ich einen Master in Middle Eastern History in Tel Aviv anschließen. Das ist ein Studiengang, den man auf einen Bachelor draufsetzen kann, auch wenn man nicht Geschichte studiert hat. Ich habe ein Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem gemacht und dadurch bin ich auf die Idee gekommen, in Israel weiter zu studieren. Außerdem kommt meine Mutter von dort. Im Anschluss an den Master könnte ich mir dann vieles vorstellen, ein Volontariat oder direkt einen Job bei einer politischen Stiftung oder dem Goethe-Institut.“ ■

ABSOLVENTUM UNI-MANNHEIM



MentorInnen und Mentees gesucht!

Zukunft trifft Erfahrung: Machen Sie mit beim Mentoring-Programm von ABSOLVENTUM MANNHEIM! Dafür suchen wir engagierte Absolventen/-innen der Universität Mannheim aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Politik und Verwaltung, die als MentorInnen Studierende unterstützen. Und Studierende, die im Rahmen einer einjährigen Mentoring-Partnerschaft vom Wissen und der Erfahrung ihres/r Mentors/-in profitieren möchten.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:

www.absolventum.de

ABSOLVENTUM MANNHEIM
Absolventennetzwerk der Universität Mannheim e. V.
Schloss
D-68131 Mannheim

Phone +49(621) 181-1057
Fax +49(621) 181-1087
E-Mail verein@absolventum.uni-mannheim.de
Internet www.absolventum.de



PROFILE

Economy in crisis

A series of lectures will examine the economic crisis

In a series of public lectures, the University of Mannheim has chosen the current economic crisis as its central theme. The continuing crisis has been the central topic of day to day politics for months now, national and international. “The sciences and especially the universities must make a contribution towards finding a better way for the future. In Mannheim we have the ideal subject profile for this”, explains the rector of the University of Mannheim, Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. Five professors will be participating in the lecture series: Wolfgang Franz (Economics), Martin Weber (Business Administration: Financing and Banking Management), Jochen Hörisch (German Language and Literature Studies), Christoph Buchheim (Economic History) and Christian Homburg (Mannheim Business School) as well as Dr. Peter A. Kaemmerer, Member of the Board of Managing Directors of the Landesbank Baden-Württemberg. Furthermore the University’s alumni network ABSOLVENTUM offers two lectures in cooperation with the Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigs-hafen on concern of the economic crisis.

Original article see page 6

PROFILE

Largest nationwide scholarship system at a university

Code of honour takes hold: 13 scholarship holders pass money on

The University of Mannheim has been able to extend its scholarship system. Last year, with 124 scholarship holders, it had already set up the largest system nationwide for sponsoring study fees at a state university. This year it was able to award 152 scholarships. University rector Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt thanked all the scholarship donors: “The thing that pleased me most was that the scholarship system’s code of honour was so well received this year”, he emphasized. 13 scholarship holders decided to accept the accolade but to pass on part or all of the sum awarded. Thus the university could support 13 socially needy students with sums of up to 1,000 euros.

Original article see page 9

MAIN FOCUS: POST UNIVERSITY

New Master degree courses from autumn 2009

From the autumn semester 2009 onwards the University of Mannheim will be offering an extended range of Master degree courses. The new courses address three main groups: students who would like to intensify or widen the knowledge acquired during their

Bachelor studies, students who aspire to an academic career and students who need a Master’s degree as an absolute necessity to start their careers, for example as an admission requirement for preparatory training with the state.

The individual subjects use different procedures. Economics is quite clearly directed at academically-oriented Bachelor graduates, who can already transfer over to the Ph.D. programme during their Master’s degree course. Business Administration on the other hand offers a wide spectrum. This addresses both students who wish to specialize as well as those who prefer to put together the lectures and seminars they attend from various areas. The university’s aim is to create an attractive spectrum of degree courses, to hold its own with foreign universities and to qualify their students for their careers in an optimum way.

Original article see page 12

MAIN FOCUS: POST UNIVERSITY

Spring board for careers

Career Fair 2009 in the Schneckenhof

The university’s own company contact venue “Career Fair” will be taking place for the seventh time this year. From 27th to 29th April, students will have the opportunity of getting to know about 50 firms from the most varied branches and of acquiring information about starting a career. In addition, this year the Mannheim Business School will be offering students on its international MBA programme the possibility of taking part in special workshops and interviews. The alumni network ABSOLVENTUM MANNHEIM, which is presenting the fair in cooperation with SUMMACUM GmbH, will also have an information stand at the fair.

Original article see page 15

MAIN FOCUS: POST UNIVERSITY

Initial aid for career start

It is worthwhile students acquainting themselves as early on as possible with business life – here support is available from the university’s own Career Service. This service has a wide range of offers. The possibility of an applications check and an interview on the topic of career planning can be helpful both for economics and humanities students. Besides this there is the so-called Career Corner. This concept stands for an extensive programme which prepares students for the changeover to their first careers. An additional tool is the so-called career portal. Students and career starters from the University of Mannheim as well as ABSOLVENTUM members can set up a profile at no charge. Companies thus have the possibility of contacting interesting candidates directly. If you are looking for work experience, a trainee programme or a final thesis, then the Online JobBoard is the right address. Vice versa, the Career Service also offers companies the chance of cooperating with the University of Mannheim. Regular firm presentations or workshops take place on the campus.

Original article see page 18

MAIN FOCUS: POST UNIVERSITY

Mannheim Business School

Training for future top managers

Founded four years ago, the Mannheim Business School (MBS) already ranks amongst the leading institutions of its kind in Europe. Originally set up as an institution which trains experienced managers, since 2008 the MBS has now also been directing its attention to students with Bachelor with its new programme “Executive Master of Accounting & Taxation”.

The Mannheim Business School is currently offering two international, wholly English-language MBA courses (Master of Business Administration): the one-year full-time programme “Mannheim MBA” for young professionals with at least three years’ work experience and, jointly with the French elite business school ESSEC, the part-time “ESSEC & MANNHEIM Executive MBA” in two different time formats (“Weekend” and “Modular”). This is intended for managers with at least five years’ work experience.

Included in the range of courses since 2008 is the “Executive Master of Accounting & Taxation” for professionals in accounting and tax consulting. The programme is an interesting option, especially for graduates with Bachelor degrees. The “tax track” can be embarked upon directly after a first academic degree, one year’s work experience in auditing is a pre-requisite for the “accounting track”.

Original article see page 20

MAIN FOCUS: POST UNIVERSITY

Prof. Homburg: Openness to new thinking

“It was the lack of control and incentive mechanisms which caused the financial crisis”, says the President of the Mannheim Business School, Professor Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg. He spoke with FORUM about the re-thinking necessary on the part of elites and the contribution which the Mannheim manager training can make to this.

Homburg has identified an “error in the system” as responsible for the current economic crisis: the business professor states that the control and incentive mechanisms failed on a massive scale. That is the reason he teaches his students that customer and employee satisfaction are for example important aspects which guarantee long-term shareholder value. And these could also be integrated in a reward system. Ethical aspects and the taking on of social responsibility are constant and important components of the programmes at Mannheim Business School. Intensive interviews are held with the students: “Those who only have climbing up the career ladder in mind as their personal goal put themselves at a disadvantage. We are looking for people with personality whose desire it is to develop as managers, who are open to new ideas and bring with them an entrepreneurial way of thinking” says Homburg.

Original article see page 21

RESEARCH

New recruits for democracy

Primary school children can already develop a political orientation

“You’re not old enough for things like that”. Nonsense! People who do not believe children are capable of discussing politics are wrong. This is the result of a study carried out by political scientists from the Mannheim Centre for European Social Research (MZES), who interviewed approximately 750 children at 19 Mannheim primary schools. They wanted to find out what political interests, knowledge and attitudes the children have and how these develop in their first years at school. They investigated, in addition to the children’s origin and residential environment, their use of the media as well as factors relating to gender and their effects on political socialization. The most important result: children are often familiar with political topics, show interest in social questions and have fundamental political knowledge. The study also revealed, however, that not all children have the same chances of acquiring political knowledge. Primary school children who are not of German origin and children who live in socially more disadvantaged town districts have more difficulties in this area. This applies in part also for girls.

Original article see page 34

RESEARCH

Investing with scientific know-how

Professor Weber develops new investment fund

Prof. Dr. Martin Weber, holder of the Chair of ABWL (General Business Administration), Financial Management, in particular Banking Management, of the University of Mannheim, has occupied himself for years with scientifically-based investment strategies. The business administration scientist and mathematician is head of the “Behavioral Finance Group” at the Mannheim Business Studies faculty. This discipline concerns itself with the behaviour of financial investors. With his group, Weber has committed himself to a public communication of research findings: the scientific series “Behavioral Finance” now covers some 17 volumes. On the basis of his research findings, Weber has now also developed a specific investment possibility. An index fund puts into practice the scientifically proven investment strategies. The “Arero fund”, as a so-called “world fund”, carries out an assets distribution over various investment categories and regions, thus making possible a broad distribution of risk. In addition, it forgoes an issue surcharge and its composition is only balanced once a year, so that the costs for rearrangement can be decreased. Obviously, not even a fund that is based upon scientific finding is immune to the economic crisis. “But our fund ranks far above average”, stresses Prof. Weber.

Original article see page 35

RESEARCH

Professor Börsch–Supan represented in the renowned MacArthur Foundation

The catchphrase demographic change is distinctive for development in the western world: people’s life expectancy is increasing and at the same time less children are being born – the result: our society is becoming “over-aged”. So that they could examine the challenges of demographic change, the North American MacArthur Foundation founded an interdisciplinary research network, the MacArthur Research Network on an Aging Society. In addition to leaders of the field in North–American research, the Mannheim economist Prof. Dr. Axel Börsch-Supan is included in the group as the only German researcher. Börsch-Supan, director of the Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA), will, in the framework of the research network be concerned in particular with questions regarding the labour market, pensions and macro-economic developments.

Original article see page 35

RESEARCH

Poverty hinders children's development

A study by the sociologist Nicole Biedinger from the Mannheim Centre for European Social Research (MZES) has shown that poverty has a significant effect on the general development of children and their vocabulary. To measure the abilities of the three to four-year-old test persons, a psychological test was carried out, the so-called “Kaufman Assessment Battery for Children”. For example, the children were asked to identify objects through a “magic window”, repeat numbers and try to recognize faces. To assess their vocabulary, the children were shown 24 pictures of different objects which they should name. The results give a clear picture: “Children who live in relative poverty come off worse in practically all the tests”, explains Nicole Biedinger. Her conclusion: the effects of poverty depend amongst other factors on the children’s residential environment, their not being sent to kindergarten as well as their age and the social class of the person who looks after them. There is also a good piece of news, however: supportive measures can greatly reduce the influence of poverty on children’s development.

Original article see page 36

RESEARCH

Social psychology for general understanding

In order to make current research topics accessible to a broad public, the social psychologists of the University of Mannheim are presenting social psychology experiments on the online portal “Experience research” thus making academic issues intelligible for everyone.

At the moment the Mannheim researchers Marc-André Reinhard, Dagmar Stahlberg and Matthias Messner have been having a closer look at the phenomenon “failure-as-an-asset”. With the help of several studies they discovered that there are circumstances where one would especially then think a person capable of doing something special, even if he/she has come off badly in another area and vice versa. Thus most people would attribute less leadership qualities to a man who is a good ballet dancer. This is because dancing talent is seen as something feminine, whereas leadership qualities on the other hand are rather attributed to men. According to the researchers, this effect is based on the fact that we connect certain abilities with certain groups of people – even if in reality such judgments are often wrong.

Original article see page 36

NETWORK

Cooperation for bright minds

In cooperation with the University of Mannheim, ABSOLVENTUM MANNHEIM is offering its members access to the nationwide first alumni edition of the data base “Business Source Premier”. It was designed by the firm EBSCO and is tailored especially to the requirements of working people. With more than 1,530 journals with full texts, 770 of these peer-reviewed, the Business Source Alumni Edition offers an excellent research tool for economic and social scientific information. In addition, from the first quarter of 2009, ABSOLVENTUM members can access the online edition of the Süddeutsche Zeitung.

Original article see page 39

CAMPUS LIFE

Journey through time

35 information boards in the Palace open up the world of the elector

Students and senior citizen students of history have, under the supervision of the historian Dr. Rosmarie Günther, been studying the history and use of the Palace for three semesters and have now made their findings available to students, academics and visitors. The project concerning the exploration of the history of the Mannheim Palace bearing the title “A Guest of Carl Theodor” had begun in the framework of the university centenary. On 11th December 2008, the 35 information boards were inaugurated during a ceremony. Besides providing useful information about how the rooms and spaces were used, the boards also relate small anecdotes about the elector’s court at the time of Carl Theodor (1743-1778).

The information boards are distributed throughout the whole palace in important lecture halls and public rooms of the university. They are intended to make Mannheim students aware that it is indeed a special place where they are studying. But the boards should also give visitors to the university the chance to learn about the city’s central building and immerse themselves in its history during a tour.

Original article see page 40

Publik gemacht

ist ein gemeinsamer Service des FORUM und der Universitätsbibliothek Mannheim. Hier finden Sie die neuesten Buch- und Aufsatzveröffentlichungen der Mannheimer Lehrstuhlinhaber und Lehrstuhlinhaberinnen. Durch die Zusammenarbeit mit der UB sind die Angaben bibliographisch korrekt erstellt und gegebenenfalls mit den jeweiligen Signaturen versehen.

Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre, Abteilung Rechtswissenschaft

Falk, U.: „Der alte Kampf“ : eine Fallstudie zu § 822 BGB
In: Hermann, H. (u. a.) (Hrsg.): Von den leges barbarorum bis zum ius barbarum des Nationalsozialismus, Köln : Böhlau, 2008, ISBN 978-3-412-20141-8, Euro 99.90, S. 610–641
BB Schloss Ehrenhof: 300 PC 4630 N395 V945

Falk, U.: Der juristische Gutachtermarkt : Beobachtungen zum rechtshistorischen Hintergrund
In: Juristische Studiengesellschaft Karlsruhe : Jahresband 2007, Heidelberg : Müller, 2008, S. 129–155, Nicht im Bestand der UB

Falk, U.: Die Gutachterpraxis deutscher Juristenfakultäten in der frühen Neuzeit
In: Lieberwirth, R. (u. a.) (Hrsg.): Akten des 36. Deutschen Rechtshistorikertages, Frankfurt, M. : Klostermann, 2008, ISBN 978-3-8329-2358-7, Euro 98.00, S. 657–673
BB Schloss Ehrenhof: 300 PW 4200 L716

Falk, U. (u. a.) (Hrsg.): Fälle aus der Rechtsgeschichte
München : Beck, 2008, (Juristische Fall-Lösungen), ISBN 978-3-406-56190-0, Euro 28.90
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 0663; BB Schloss Ehrenhof: 300 PW 4000 F191; LS Puhl: 333 PW 4000 F191

Falk, U.: Jherings Kampf um die Festungsbollwerke : eine Rechtsgeschichte zur Praxis der Parteigutachten
In: Neue Juristische Wochenschrift : NJW, München : Beck, ISSN 0341-1915, 61(2008), H. 11, S. 719–722
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 0500, 306 PA 0500, 309 PA 5600

Parallel erschienen in: Juridikum : Zeitschrift für Kritik, Recht, Gesellschaft, Wien : Verl. Österreich, ISSN 1019-5394, (2008), H. 3, S. 134–137
Nicht im Bestand der UB

Falk, U. (u. a.) (Hrsg.): Mit den Augen der Rechtsgeschichte : Rechtsfälle – selbstkritisch kommentiert
Münster : Lit-Verl., 2008, (Recht: Forschung und Wissenschaft), ISBN 978-3-8258-0370-4, Euro 39.90
BB Schloss Ostflügel: bestellt

Falk, U.: Urteilsverzerrungen : hindsight bias und anchoring
In: Brodersen, K. (Hrsg.): Vincere scis, victoria uti nescis : Aspekte der Rückschauverzerrung in der Alten Geschichte, Berlin : Lit-Verl., 2008, (Antike Kultur und Geschichte ; 11), ISBN 978-3-8258-1324-6, Euro 19.90, S. 9–17
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 4058

Falk, U.: Windscheids Lehre von der Voraussetzung : ein Fall von juristischem Psychologismus?
In: Schmoeckel, M.: Psychologie als Argument in der juristischen Literatur des Kaiserreichs, Baden-Baden : Nomos, 2009, (Rheinische Schriften zur Rechtsgeschichte ; 11), ISBN 978-3-8329-3934-2, Euro 59.00, S. 194–211
BB Schloss Ostflügel: 2009 A 0571

Pahlow, L.: Das aus der Ruhe gerissene Recht : Wirtschaftsrecht zwischen Rechtswissenschaft und Politik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
In: Reulecke, J. (u. a.): Wissenschaften im 20. Jahrhundert, Stuttgart : Steiner, 2008, ISBN 978-3-515-09042-1, Euro 54.00, S. 169–187
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 6394; BB A3: 500 DM 1000 R443

Pahlow, L.: „Ich verüble dem Verfasser weniger einzelne juristische Fehler als das Versagen des Rechtsgefühls“ : Juristische Staatsprüfungen im Dritten Reich (1934–1945)
In: Hermann, H. (u. a.) (Hrsg.): Von den leges barbarorum bis zum ius barbarum des Nationalsozialismus, Köln : Böhlau, 2008, ISBN 978-3-412-20141-8, Euro 99.90, S. 399–420
BB Schloss Ehrenhof: 300 PC 4630 N395 V945



Pahlow, L.: Kommentierung von §§ 2, 15, 27–31 MarkenG
In: Ekey, F. (u. a.) (Hrsg.): Markengesetz und Markenrecht ausgewählter ausländischer Staaten, 2. Aufl., Heidelberg : Müller, 2009, (Markenrecht ; 1), ISBN 978-3-8114-5205-3, Euro 124.00, S. 20–24, 326–372 u. 546–600
BB Schloss Ehrenhof: 300 PE 730 E36-1(2)

Pahlow, L.: Lizenz und Lizenzvertrag in der Insolvenz
In: Wertpapier-Mitteilungen : WM / Teil 4, Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Frankfurt, M. : Keppler, ISSN 0342-6971, 62(2008), H. 44, S. 2041–2049
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 1535; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizenz

Schäfer, C.: Nachschusspflichten bei Personengesellschaften
In: Gesellschaftsrecht in der Diskussion 2007: Jahrestagung der Gesellschaftsrechtlichen Vereinigung (VGR), Köln : Schmidt, (2008), ISBN 978-3-504-62713-3, Euro 54.80, S. 137–152
BB Schloss Ehrenhof: 300 PE 365 G389

Schäfer, C.: SE und Gestaltung der Mitbestimmung aus gesellschaftsrechtlicher Sicht
In: Vereinbarte Mitbestimmung in der SE, München : ZAAR, 2008, (ZAAR-Schriftenreihe; 12), ISBN 978-3-939671-04-6, Euro 25.00, S. 13–36
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 7345

Schmidt, P.: Die Reichweite der kaufrechtlichen Sonderverjährung
In: Streitbörgers, Y. (u. a.) (Hrsg.): Integrität und Intuition : Festschrift für Manfred Streitbörgers zum 80. Geburtstag, Berlin : Logos, 2008, ISBN 978-3-8325-1862-2, Euro 39.00, S. 267–280
BB Schloss Ehrenhof: 300 PC 4630 S915

Schmidt, P.: Gegenläufige Vermutungen und Quersubventionierung : Zum Mitverschulden des Versenders wegen unterlassener Wertdeklaration im Falle unbegrenzter Haftung des Frachtführers
In: Transportrecht : TranspR, Köln : Luchterhand, ISSN 0174-559X, 31(2008), H. 7/8, S. 299–305
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 1575, 308 PA 1575

Schmidt, P.: Unterfällt der Anspruch auf Erstattung von Feuerwehrkosten der binnenschiffahrtsgesetzlichen Haftungsbeschränkung?
In: Binnenschiffahrt, Hamburg : Schiffahrts-Verl. Hansa, Schroedter, ISSN 0939-1916, 63(2008), H. 11, S. 80–83 [= Sammlung S. 2000 – 2003]
BB Schloss Ehrenhof: 308 QA 53601

Taupitz, J., Niedziolka, K. (u. a.) (Hrsg.): Der Einsatz nicht-ärztlichen Heilpersonals bei der ambulanten Versorgung chronisch kranker Patienten
Berlin : Lit-Verl., 2008, (Medizin, Recht, Wirtschaft ; 1), ISBN 978-3-8258-0889-1, Euro 24.90
BB Schloss Ehrenhof: 309 PN 731 T227 E35; LS Taupitz: 335 PN 731 T227 E35

Taupitz, J.: Die Debatte um ein Patientenverfügungsgesetz
In: Junginger, T. (u. a.) (Hrsg.): Grenzsituationen in der Intensivmedizin, Heidelberg : Springer, 2008, ISBN 978-3-540-75819-8, Euro 34.95, S. 113–123
BB Schloss Ehrenhof: 309 XC 2300 J95

Taupitz, J. (u. a.): Die neuen Musterbedingungen für die Probandenversicherung als Pflichtversicherung (AVB-Prob/AMG-JV) und für die nicht der Versicherungspflicht unterliegende klinische Prüfung (AVB-Prob/NV-Objekt) : ein Fortschritt für die Versicherten
In: Versicherungsrecht, Karlsruhe : Verl. Versicherungsrecht, ISSN 0342-2429, 59(2008), H. 4, S. 158–163
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 1565, 309 PE 242

Taupitz, J. (u. a.): Embryonenschutzgesetz
Stuttgart : Kohlhammer, 2008, ISBN 978-3-17-019356-7, Euro 98.00
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 7090; BB Schloss Ehrenhof: 300 PN 808 G927, 309 PN 808 G927; LS Taupitz: 335 PN 808 G927

Taupitz, J. (u. a.): Laboruntersuchungen als „eigene“ Leistung im Sinne der GOÄ
In: Medizinrecht : MedR, München : Beck, ISSN 0723-8886, 26(2008), H. 3, S. 121–133
BB Schloss Ehrenhof: 309 XA 61775

Taupitz, J.: Rechtliche Rahmenbedingungen für die Krebsforschung der Zukunft
In: Knoepffler, N. (u. a.) (Hrsg.): Krebsforschung als gesellschaftliche Herausforderung, München : Alber, 2008, ISBN 978-3-495-48304-6, Euro 26.00, S. 113–133
BB Schloss Ehrenhof: 309 XC 1100 K72

Taupitz, J.: Sicherheit und Wirksamkeit gesundheitsbezogener Lebensmittel : Rechtsnormen, Bewertung, Risiko, Entscheidung
In: Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht : ZLR, Frankfurt, M. : Dt. Fachverl., ISSN 0342-3476, 35(2008), H. 3, S. 291–319
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 4145

Taupitz, J.: Tod auf der Warteliste : die Vorschläge des Nationalen Ethikrates gegen die Folgen des Phlegmas
In: Müller, G. (u. a.) (Hrsg.): Festschrift für Günter Hirsch zum 65. Geburtstag, München : Beck, 2008, ISBN 978-3-406-56759-9, Euro 198.00, S. 443–452
BB Schloss Ehrenhof: 300 PC 4630 H669

Taupitz, J. (u. a.): Wechselwirkungen zwischen Embryonenschutzgesetz und Stammzellgesetz
In: Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie, Gablitz : Krause & Pachernegg, ISSN 1810-2107, 5(2008), H. 3, S. 114–120
Elektronische Zeitschrift – kostenfrei

Taupitz, J.: Zivilrechtliche Fragen bei der Nutzung menschlicher Körpersubstanzen (in japan. Übers. von Hidehiro Takashima)
In: Kawasumi, Y. (u. a.) (Hrsg.): Yroppa-shih-no-tenkai-to-kadai (Entwicklungen und Probleme des Europäischen Privatrechts), Tokyo : Nihon Hyoronsha, 2008, ISBN 978-4-535-51623-6, Yen 7875, S. 619–642
Nicht im Bestand der UB

Weller, M.: Die Anrechnung pönaler Schadensersatzleistungen gemäß § 33 GWB auf Kartellbußen
In: Zeitschrift für Wettbewerbsrecht : ZwerR, Köln : RWS-Verl. Kommunikationsforum, ISSN 1611-1982, 6(2008), H. 2, S. 170–193
Nicht im Bestand der UB

Weller, M.: Die Struktur des Erfüllungsanspruchs im BGB, common law und DCFR : ein kritischer Vergleich
In: Juristenzeitung : JZ, Tübingen : Mohr Siebeck, ISSN 0022-6882, 63(2008), H. 2, S. 764–773
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 0505

Weller, M.: Die Verlegung des center of main interest von Deutschland nach England
In: Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht : ZGR, Berlin : de Gruyter, ISSN 0340-2479, 37(2008), H. 6, S. 835–866,
BB Schloss Ehrenhof: 300 PA 15302

Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre, Abteilung Volkswirtschaftslehre

Vaubel, R.: The political economy of labor market regulation by the European Union
In: The Review of International Organizations, Boston : Springer, ISSN 1559-7431, 3(2008), H. 4, S. 435–465
BB Schloss Ehrenhof: 300 QA 97547.3; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizen

Betriebswirtschaftliche Fakultät

Helmig, B. (u. a.): Co-Branding : the State-of-the-Art
In: Schmalenbach Business Review : sbr, Düsseldorf : Verl.-Gruppe Handelsblatt, ISSN 1439-2917, 60(2008), H. 4, S. 359–377
BB BWL: 200 QA 16180; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizenz

Helmig, B. (u. a.) (Hrsg.): Steuerung und Kontrolle in Nonprofit-Organisationen
Linz : Trauner-Verl., 2008, (Schriftenreihe public & nonprofit management), ISBN 978-3-85499-447-3, Euro 29.50
BB Schloss Ostflügel: 2009 A 0471; BB BWL: 200 QQ 000 L762; LS Helmig: 231 QR 400 S313

Homburg, C., Wieseke, J. (u. a.): Social identity and the service profit chain
In: Journal of Marketing, Chicago : Publications Group of the American Marketing Association, ISSN 0022-2429, 73(2009), H. 2
BB BWL: 200 QA 36120

Spengel, C. (u. a.): Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland
Berlin : Springer, 2009, (MPI studies on intellectual property, competition and tax law : 8), ISBN 978-3-540-88650-1, Euro 79.95
BB Schloss Ostflügel: 2009 A 0493 ; Area Accounting & Taxation : B360 SPE

Spengel, C.: Tax Science–Fiction : Entwicklung der nominalen Steuersätze, internationaler Steuerwettbewerb und Steuerbelastung des Portfolio–Aktionärs
In: Rädler, A. (Hrsg.): Tax Science–Fiction : Wie sieht unser Steuerrecht in 25 Jahren aus?, München : Beck, 2008, ISBN 978-3-406-58907-2, S. 41–57
Area Accounting & Taxation: B 300 RAE

Veit, D., Weidlich, A.: Agent-based simulations for electricity market regulation advice : procedures and an example
In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Stuttgart : Lucius und Lucius, ISSN 0021-4027, 228(2008), H. 2/3, S. 149–172
BB Schloss Ehrenhof: 300 QA 11550; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizen

Weber, M., Jacobs, H., Müller, S.: Anlegen mit fundierter Diversifikation : auf der Suche nach dem bestmöglichen „Weltportfolio“
Mannheim : Lehrstuhl für ABWL, Finanzwirtschaft, insbesondere Bankbetriebslehre, Universität Mannheim, 2008, (Forschung für die Praxis ; 17), Euro 15.00
BB Schloss Ostflügel: QD 6827; zusätzlich Volltext kostenfrei unter: http://www.genialeinfachinvestieren.de/inhalt/behavioral_finance_group/paperreihe/Band17.pdf

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Brüderl, J., Schröder, J.: Der Effekt der Erwerbstätigkeit von Frauen auf die Fertilität : Kausalität oder Selbstselektion?
In: Zeitschrift für Soziologie : ZfS, Stuttgart : Lucius & Lucius, ISSN 0340-1804, 37(2008), H. 2, S. 117–136
BB A5: 400 MN 9250; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizen

Ebbinghaus, B.: Comparative regime analysis : early exit from work in Europe, Japan, and the USA
In: Kenworthy, L. (Hrsg.): Methods and substance in macrocomparative analysis, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2008, ISBN 978-0-230-20257-3, Pfund 60.00, S. 260–289
BB A5: 400 MB 2520 K37

Esser, H.: Assimilation, ethnische Schichtung oder selektive Akkulturation? Neuere Theorien der Eingliederung von Migranten und das Modell der intergenerationalen Integration
In: Kalter, F. (Hrsg.): Migration und Integration, Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss., 2008, ISBN 978-3-531-15068-0, Euro 49.90, S. 81–107
BB A5: 400 MN 5260 S698

Esser, H.: Das SOEP und die Lindenstraße
In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Berlin : Duncker & Humblot, ISSN 0340-1707, 77(2008), H. 3, S. 181–186
BB Schloss Ehrenhof: 300 QA 30650

Esser, H.: Kann man mit „Sinn“ kausal erklären?
In: Jahrbuch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften für 2007, Heidelberg : Akad., ISSN 0341-2865, 2007(2008), S. 92–98
BB A3: ZA 4079

Esser, H.: Spracherwerb und Einreisealter : die schwierigen Bedingungen der Bilingualität
In: Kalter, F. (Hrsg.): Migration und Integration, Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss., 2008, ISBN 978-3-531-15068-0, Euro 49.90, S. 202–229
BB A5: 400 MN 5260 S698

Esser, H.: The two meanings of social capital
In: Deth, J., Castiglione, D. (u. a.) (Hrsg.): The Handbook of Social Capital, Oxford : Oxford Univ. Press, 2008, ISBN 978-0-19-927123-8, Euro 119.00, S. 22–49
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 2097; BB A5: 400 MS 1300 C351; MZES: ALLG/Info/Handb/020

Esser, H.: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften
In: Gosepath, S. (u. a.) (Hrsg.): Handbuch der politischen Philosophie und Sozialphilosophie : Band 2, Berlin : de Gruyter, 2008, ISBN 978-3-11-017408-3, Euro 158.00, S. 1490–1496
BB Schloss Ostflügel: 100 CC 7400 G676-2; BB A3: 500 CC 7400 G676-2

Gschwend, T.: Abgeordnetenhauswahlen sind keine Bundestagswahlen. Oder doch? Erfahrungsbericht aus Berlin
In: Völkl, K. (u. a.) (Hrsg.): Wähler und Landtagswahlen in der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden : Nomos, 2008, ISBN 978-3-8329-3057-8, Euro 59.00, S. 93–120
BB Schloss Ostflügel: 2009 A 0121

Gschwend ,T., Zittel, T.: Individualised constituency campaigns in mixed–member electoral systems
In: West European politics, Abingdon : Taylor & Francis, ISSN 0140-2382, 31(2008), H. 5, S. 978–1003
BB A5: 400 MA 8180; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizen

Hölzl, R., Becker, S., Kleinböhl, D.: Operant conditioning of enhanced pain sensitivity by heat–pain titration
In: Pain, Amsterdam : Elsevier, ISSN 0304-3959, 140(2008), H. 1, S. 104–114
BB A3: 500 CL 4998; Zusätzlich: Elektronische Zeitschrift – Campuslizen

Schmitt-Beck, R. (u. a.): Divided we march, divided we fight
In: Schmitt-Beck, R. (u. a.) (Hrsg.): Non-party actors in electoral politics, Baden-Baden : Nomos, 2008, ISBN 978-3-8329-3251-0, Euro 39.00, S. 151–182
BB A5: 400 MF 4700 F245

Schmitt-Beck, R.: Elections campaigns and political culture
In: Schmitt-Beck, R. (u. a.) (Hrsg.): Governance and legitimacy in a globalized world, Baden-Baden : Nomos, 2008, ISBN 978-3-8329-3466-8, Euro 29.00, S. 75–103
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 5825; BB A5: 400 MF 6000 S355

Schmitt-Beck, R. (u. a.) (Hrsg.): Governance and legitimacy in a globalized world, Baden-Baden : Nomos, 2008, ISBN 978-3-8329-3466-8, Euro 29.00
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 5825; BB A5: 400 MF 6000 S355

Schmitt-Beck, R. (u. a.) (Hrsg.): Non-party actors in electoral politics
Baden-Baden : Nomos, 2008, ISBN 978-3-8329-3251-0, Euro 39.00
BB A5: 400 MF 4700 F245

Philosophische Fakultät

Hörisch, J.: Bedeutsamkeit : über den Zusammenhang von Zeit, Sinn und Medien
München : Hanser, 2009, ISBN 978-3-446-23329-4, Euro 24.90
BB Schloss Ostflügel: bestellt; BB A3: bestellt

Wessler, H.: Keywords „Political discourse“, „Deliberativeness in political communication“, „Habermas“ und „Knowledge interests“
In: Donsbach, W. (Hrsg.): International encyclopedia of communication, Malden, Mass. [u. a.] : Blackwell, 2008, ISBN 978-1-4051-3199-5, Euro 1949.00
BB A3: 500 AP 12700 D687

Wessler, H.: Mediale Diskursöffentlichkeiten im internationalen Vergleich
In: Melischek, S. (u. a.) (Hrsg.): Medien & Kommunikationsforschung im Vergleich, Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss., 2008, ISBN 978-3-531-15482-4, Euro 39.90, S. 219–236
BB Schloss Ostflügel: 2008 A 0789; LBS: XI 934 (1); BB A3: 500 AP 12350 M523; BB A5: 400 AP 12350 M523; zusätzlich: E-Book – Campuslizen

Wessler, H. (Hrsg.): Public deliberation and public culture : the writings of Bernhard Peters, 1993–2005
Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2008, ISBN 978-0-230-57353-6, Pound 60.00
BB A3: 500 AP 14150 W515

Wessler, H. (u. a.): “Red biotechnology” in media debate
In: Wessler, H. (Hrsg.): Public deliberation and public culture : the writings of Bernhard Peters, 1993–2005, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2008, ISBN 978-0-230-57353-6, Pound 60.00, S. 160–181
BB A3: 500 AP 14150 W515

Wessler, H. (u. a.): Study of the public sphere : Bernhard Peters' interest and contribution
In: Wessler, H. (Hrsg.): Public deliberation and public culture : the writings of Bernhard Peters, 1993–2005, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2008, ISBN 978-0-230-57353-6, Pound 60.00, S. 1–13
BB A3: 500 AP 14150 W515

Wolf, U. (Hrsg.): Texte zur Tierethik
Stuttgart : Reclam, 2008, ISBN 978-3-15-018535-3, Euro 8.00
BB Schloss Ostflügel: 2009 A 0192

Fakultät für Mathematik und Informatik

Atkinson, C., Janjic, W. (u. a.): Code Conjurer : Pulling Reusable Software out of Thin Air
In: IEEE Software, Los Alamitos, Calif. : Soc., ISSN 0740-7459, 25(2008), H. 5, S. 45–52
Elektronische Zeitschrift – Campuslizenz

IMPRESSUM

Herausgeber
Der Rektor der Universität Mannheim
Der Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM

Objektleitung
Achim Fischer

Redaktion
Achim Fischer (AF) (verantwortlich),
Katja Hoffmann (KH), Melanie Weil (MW), Sibylle Runz

Abteilung für Kommunikation und Fundraising
Universität Mannheim
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1016
forum@uni-mannheim.de

ABSOLVENTUM MANNHEIM
Absolventennetzwerk der Universität
Mannheim e.V.
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1057
verein@absolventum.uni-mannheim.de
www.absolventum.de

Mitarbeit
Niels Henning Adler (NA), Ralf Bürkle (RB), Carla Gellert (CG),
Nikolaus Hollermeier (NH), Julia Lehmann (JL), Luise Müller,
Gabriele Raad, Vanessa Dolbé-Raffler, Jochen Schönmann,
Liane Schwarz (LS), Simone Stamer, Sara Willmann

Gestaltung, Konzeption, Prepress
wob AG
Werner-Heisenberg-Str. 6a–10,
68519 Viernheim
Telefon 06204/970-0
www.wob.ag

Art Direktion
Sandra Hengen, sandra.hengen@wob.ag

Fotografie und Illustration
Markus Proßwitz (inkl. Titelbild), Ernst&Young AG
IFOK GmbH, SUMMACUM GmbH, Bernhard Kunz

Druck
NINO Druck GmbH
Am Altenschemel 21, 67435 Neustadt
Telefon 06327/9743-0
info@ninodruck.de
www.ninodruck.de

Anzeigen
SUMMACUM GmbH
Service- und Marketinggesellschaft
der Universität Mannheim
Patrick Weisenburger
Leiter Campus Service
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-3332
patrick.weisenburger@summacum.com
www.summacum.com

März 2009
Copyright bei Universität Mannheim. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Nachwuchs für die Demokratie

Schon Grundschüler entwickeln politische Orientierungen

„Dafür bist du noch zu klein.“ Von wegen! Wer Kindern die Auseinandersetzung mit Politik nicht zutraut, liegt falsch. Kinder sind häufig mit politischen Themen vertraut, zeigen Interesse an gesellschaftlichen Fragen und verfügen über grundlegende politische Kenntnisse. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie, für die Politikwissenschaftler des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES) rund 750 Kinder an 19 Mannheimer Grundschulen befragt haben. Erforscht wurde, über welche politischen Interessen, Kenntnisse und Einstellungen die Kinder verfügen, welche Vorstellungen von Demokratie und sozial erwünschten Verhaltensweisen sie haben und wie sich diese politischen Orientierungen in den ersten Schuljahren entwickeln. Die Kinder wurden dazu zum Zeitpunkt der Einschulung 2004, am Ende des ersten Schuljahres und nochmals 2008 zum Ende des vierten Schuljahres befragt. Neben Herkunft und Wohnumfeld wurden dabei auch die Mediennutzung sowie geschlechtsspezifische Faktoren und deren Auswirkungen auf die politische Sozialisation untersucht.

„Wir konnten zeigen, dass schon Erstklässler über ein politisches Grundverständnis verfügen, das sich in den ersten vier Schuljahren deutlich weiterentwickelt“, erklärt Prof. Dr. Jan W. van Deth, der das Projekt „Demokratie Leben Lernen“ (DLL) am MZES leitet. So kennen zum Beispiel über 80 Prozent der befragten Viertklässler das Problem der Arbeitslosigkeit und fast allen ist Umweltverschmutzung ein Begriff. 64 Prozent kennen Angela Merkel und immerhin 45 Prozent wissen, dass Deutschland eine Demokratie ist.

Aber nicht alle Kinder haben die gleichen Chancen, mit Politik in Berührung zu kommen und sich politisches Wissen anzueignen. Grundschüler nicht-deutscher Herkunft und Kinder, die in sozial schwächeren Stadtteilen wohnen, tun sich auf diesem Gebiet schwerer. Dies trifft zum Teil auch auf Mädchen zu. „Wie schon in der ersten Klasse finden wir auch in der vierten Klasse Niveauunterschiede bei der Bekanntheit von politischen Themen sowie dem politischen Wissen nach Herkunft und Wohnumfeld“, betont Projektmitarbeiter Markus Tausendpfund.

Kritisch sehen van Deth und Tausendpfund, dass die politische Sozialisationsforschung sich bisher fast ausschließlich Jugendlichen und jungen Erwachsenen widme. Dabei finde schon in der Grundschule eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft und damit auch für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben statt. „Die Auseinandersetzung mit der politischen Umwelt beginnt eben nicht erst im Jugendalter, sondern bereits in der frühen Kindheit“, betonen die Wissenschaftler.

NH ■

Das Arbeitspapier „Demokratie Leben Lernen – Erste Ergebnisse der dritten Welle. Politische Orientierungen von Kindern im vierten Grundschuljahr“ steht im Internet unter: www.mzes.uni-mannheim.de

Internationale Forschung mit Mannheimer Beteiligung

Professor Börsch-Supan in renommierter MacArthur Stiftung vertreten

Das Stichwort demografischer Wandel ist prägend für die Entwicklung in der westlichen Welt: Die Lebenserwartung der Menschen steigt und gleichzeitig werden zu wenige Kinder geboren – das Resultat: Die Gesellschaft „überaltert“. Was das bedeutet und wie wir in Zukunft mit den Herausforderungen des demografischen Wandels umgehen sollten, um das zu untersuchen hat die nordamerikanische MacArthur Stiftung ein interdisziplinäres Forschernetzwerk gegründet, das MacArthur Research Network on an Aging Society.

Neben führenden Köpfen der nordamerikanischen Forschung ist der Mannheimer Ökonom Prof. Dr. Axel Börsch-Supan der einzige deutsche Wissenschaftler in der Gruppe. Börsch-Supan, Direktor des Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA), wird sich im Rahmen des Forschernetzwerks insbesondere mit Fragen zum Arbeitsmarkt, zur Rente und zu makroökonomischen Entwicklungen beschäftigen. „Ich bringe unsere umfangreichen MEA-Erfahrungen und die neuesten

Forschungsergebnisse aus unseren MEA-Projekten dort ein“, erklärt Börsch-Supan seine Rolle innerhalb des Netzwerks.

Im Vorfeld waren über 60 Wissenschaftler an der Planung des Projektes beteiligt. Zwölf von ihnen bilden jetzt das Herzstück des Forschernetzwerks. Insbesondere sollen die sozialen Implikationen des demografischen Wandels untersucht werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Wie kann eine große, immer älter werdende Bevölkerung ihre Produktivität erhalten und so das Wohlergehen der gesamten Gesellschaft sichern?

Das Projekt ist durch die MacArthur Stiftung zunächst auf drei Jahre befristet und hat zum Start ein Budget von vier Millionen US-Dollar zur Verfügung. Allerdings: „Falls die Forschungsarbeit an die Leistungen von vorangegangenen Arbeiten anknüpfen kann, soll die Arbeit auf sieben bis zehn Jahre mit einem Gesamtbudget von mehr als zehn Millionen US-Dollar ausgeweitet werden“, so Michael A. Stegman, Director of Policy der MacArthur Stiftung.

KH ■

Anlegen mit wissenschaftlichem Know-How

Professor Weber entwickelt Indexfonds für Privatanleger

Nahezu täglich fordern Politik, Medien oder Finanzberater dazu auf, stärker Privatvermögen zu bilden. Aber was genau muss man als Privatanleger beachten? Soll man sich überhaupt auf das Börsenparkett wagen, obwohl seit Monaten selbst professionelle Anleger weder ein noch aus wissen?

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Weber, Inhaber des Lehrstuhls für ABWL, Finanzwirtschaft, insbesondere Bankbetriebslehre der Universität Mannheim, beschäftigt sich seit Jahren mit wissenschaftlich fundierten Anlagestrategien. Der Betriebswirt und Mathematiker leitet die „Behavioral Finance Group“ an der Mannheimer BWL-Fakultät. Diese Disziplin befasst sich mit dem Verhalten von Anlegern, das – so eine frühe Erkenntnis des Faches – weit weniger von Rationalität geprägt ist, als es die Akteure in aller Regel wahr haben möchten.

Mit seiner Gruppe engagiert sich Weber für eine öffentliche Vermittlung der Forschungserkenntnisse. Die Schriftenreihe „Behavioral Finance“ umfasst mittlerweile 17 Bände mit Titeln wie „Rationales und irrationales Herdenverhalten – Sind Schafe klüger?“. Am bekanntesten wurde sein Buch „Genial einfach investieren“. Es verkaufte sich im Jahr 2007 so häufig wie kein anderes Börsen-Buch. Es zeigt auf, wie Privatanleger Erkenntnisse der Finanzforschung nutzen und damit ihre „finanzielle Allgemeinbildung“ verbessern können. Zudem lernt der Leser, welche psychologischen Fallen ihn daran hindern, die optimale Anlagestrategie zu verfolgen.

Auf Basis seiner Forschungserkenntnisse hat Weber jetzt eine konkrete Anlagemöglichkeit entwickelt. Ein Indexfonds setzt die wissenschaftlich hergeleiteten Anlageprinzipien um. Der „Arero-Fonds“ nimmt als so genannter „Weltfonds“ eine Vermögensaufteilung über verschiedene Anlageklassen und Regionen vor und ermöglicht damit eine breite Risikostreuung. „Der Fonds investiert in Aktien, Renten und Rohstoffe“ erläutert Weber. „Die Komponenten haben sich in der Vergangenheit weitgehend unabhängig, teilweise sogar gegenläufig entwickelt.“

Weitere Merkmale des Fonds: Die Kostenpauschale ist gering und auf einen Ausgabeaufschlag wird vollständig verzichtet. Zudem wird die Zusammensetzung nur einmal jährlich austariert und nicht wie andere Produkte mehrmals pro Jahr kostenpflichtig umgeschichtet. „An Umschichtungen verdienen vor allem die Fondsgesellschaften. Diese Kosten kann sich der Anleger getrost sparen“, erklärt Weber. Gegen die Wirtschaftskrise ist freilich auch der wissenschaftlich hergeleitete Fonds nicht immun. „Aber wir liegen weit besser als der Schnitt“, so Weber. Und eines betont er immer wieder: Die Investition in Aktien lohnt sich nicht zur kurzfristigen Renditejagd, sondern zum langfristigen Vermögensaufbau. „Das haben bisher zu viele Akteure leider missachtet“.

LS ■

Informationen zur Schriftenreihe „Behavioral Finance“: www.behavioral-finance.de

21  (Computer-Frage)

Wer hat in Deutschland am meisten zu sagen, zu bestimmen? Ist das der...



..... König?



Bürgermeister?



Bundeskanzler?



Ich weiß nicht



Mit Fragebögen dieser Art, bei denen die Texte den Kindern vorgelesen wurden, befragten Wissenschaftler des MZES vor vier Jahren Erstklässler zu politischen Themen. Bei einer erneuten Befragung im vergangenen Jahr konnten die nun Viertklässler die Fragen bereits selber lesen. Die Ergebnisse der ersten Welle der Befragung sind veröffentlicht in: Jan W. van Deth/Simone Abendschön/Julia Rathke/Meike Vollmar: Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr, Wiesbaden 2007.

Zwei linke Füße beim Tanzen, aber ein super Manager

Online-Portal "Forschung erleben" erklärt sozialpsychologische Phänomene

Wieso lässt man sich in Entscheidungen und Urteilen so stark von Anderen beeinflussen? Und warum muss Versagen grundsätzlich nichts Schlechtes sein? Auf dem Forschungsportal „Forschung erleben“ beantworten die sozialpsychologischen Lehrstühle der Universität Mannheim solche und ähnliche Fragen. Hier werden aktuelle Forschungsthemen allgemeinverständlich aufbereitet und sozialpsychologische Experimente vorgestellt.

Aktuell haben die Mannheimer Sozialpsychologen Marc-André Reinhard, Dagmar Stahlberg und Matthias Messner ein Phänomen, das sie als „failure-as-an-asset“-Effekt („Versagen als Stärke“) bezeichnen, genauer unter die Lupe genommen. Dabei fanden sie heraus, dass es Umstände gibt, unter denen man gerade dann einer Person Besonderes zutraut, wenn sie in einem anderen Bereich alles andere als eine Glanzleistung abgeliefert hat.

Den Forschern zufolge basiert dieser Effekt auf der Tatsache, dass man bestimmte Fähigkeiten mit bestimmten Gruppen von Menschen verbindet. So würden die meisten einem Mann, der ein guter Balletttänzer ist, weniger Führungskompetenzen zuschreiben. Dies liegt daran, dass Tanztalent als etwas Weibliches angesehen wird, Führungskompetenzen aber eher männ-

lichen Personen zugeschrieben werden. Derart stereotype Urteile sind oftmals falsch.

Dass Menschen aber tatsächlich in solchen Schemata denken, konnten Reinhard, Stahlberg und Messner mit einer Serie von Studien belegen. Die Probanden und Probandinnen sollten beispielsweise den beruflichen Erfolg einer Person einschätzen, von der sie nicht viel mehr kannten als den Wert, mit dem sie bei einem Intelligenztest zu logischem Denken abgeschnitten hatte. Glaubten die Probanden, Frauen seien bei dem Logik-Test grundsätzlich besser als Männer, trauten sie gerade dem Mann beruflichen Erfolg zu, der in dem Test nur eine geringe Punktzahl erreicht hatte. Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass die Probanden den Versager für besonders männlich hielten, weswegen sie ihm auch hohe Führungskompetenz zutrauten. Der Mann, der den Test erfolgreich absolviert hatte, wurde für nicht besonders männlich befunden – schließlich demonstrierte er eine als weiblich wahrgenommene Stärke.

JL ■

Das Portal „Forschung erleben“ und die Möglichkeit, selbst an Studien teilzunehmen finden Interessierte unter www.forschung-erleben.uni-mannheim.de.

Armut behindert Kinder in ihrer Entwicklung

Soziologie-Studie zeigt kognitive und sprachliche Defizite bei Drei- bis Vierjährigen – und was man dagegen tun kann

Kinder aus armen Familien haben es schwerer – und das schon im zarten Alter von drei oder vier Jahren. Eine Studie der Soziologin Nicole Biedinger vom Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) zeigt, dass sich Armut stark auf die allgemeine kindliche Entwicklung und den Wortschatz auswirkt. Um die Fähigkeiten der drei- bis vierjährigen Probanden zu messen, wurde mit den Kindern ein psychologischer Test durchgeführt, die so genannte „Kaufman-Assessment Battery for Children“. Die Kinder sollten beispielsweise Gegenstände durch ein „Zauberfenster“ erkennen, Zahlen nachsprechen und versuchen, Gesichter wiederzuerkennen. Zur Bewertung des Wortschatzes wurden den Kindern 24 Bilder von verschiedenen Objekten gezeigt, die benannt werden sollten.

Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: „Arme und nicht-arme Kinder unterscheiden sich in ihrer kognitiven Entwicklung sehr stark. Kinder, die in relativer Armut leben, schneiden in praktisch allen Tests schlechter ab“, erklärt Nicole Biedinger. Zum Beispiel beim Wortschatz: „Die ärmeren Kinder konnten im Schnitt über vier Bilder weniger richtig benennen als Kinder aus nicht-armen Familien.“ Auch wenn man den Migrationshinter-

grund vieler ärmerer Kinder und die damit oft verbundenen sprachlichen Probleme berücksichtige, bleibe ein klarer Unterschied messbar, betont die Soziologin. Ihr Fazit: Die Armutseffekte hängen unter anderem mit der Wohnumgebung, dem unterbliebenen Kindergartenbesuch sowie dem Alter und der sozialen Schicht der betreuenden Person zusammen.

Allerdings gibt es auch eine gute Nachricht: Fördermaßnahmen können den Einfluss von Armut auf die Entwicklung stark abmildern. Das Vorlesen aus Büchern, gemeinsames Spielen von Gesellschafts- oder Brettspielen, oder der Besuch eines Museums wirkt sich Biedingers Studie zufolge stark positiv aus. Auch der Migrationshintergrund, der bezüglich der untersuchten Aspekte deutlich hemmend auf die Entwicklung wirkt, kann so weitgehend ausgeglichen werden. „Eltern und Betreuer können den negativen Einflüssen von Armut also durch gemeinsame Aktivitäten erfolgreich entgegenwirken“, stellt die MZES-Wissenschaftlerin fest.

NH ■

Nicole Biedinger: Kinderarmut in Deutschland. Der Einfluss von relativer Einkommensarmut auf die kognitive, sprachliche und behavioristische Entwicklung von 3- bis 4-jährigen Kindern, Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 2009: 29, Heft 2

MÄRZ

10. DIENSTAG, 18:00 – 21:00 UHR
Career Service: „Einstieg in die Unternehmensberatung“. Eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP. Anmeldung erforderlich. www.summacum.de
11. MITTWOCH
Feierliche Stipendienübergabe in der Aula
11. MITTWOCH, 09:00 – 17:30 UHR
Mannheimer Arbeitsrechtstag 2009 zum Thema "Corporate Compliance und Arbeitsrecht". Eine Veranstaltung des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Handels- und Wirtschaftsrecht im Hörsaal der Technischen Informatik.
11. MITTWOCH, 17:15 – 19:45 UHR
Career Service: „Bewerbungstraining und Karriereseminar“. Eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP. Anmeldung erforderlich. www.summacum.de
18. MITTWOCH, 17:15 – 19:45 UHR
Career Service: „Praktikum im Ausland“. Eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP. Anmeldung erforderlich. www.summacum.de
21. SAMSTAG
Lange Nacht der Museen
23. MONTAG, 17:15 – 19:45 UHR
Career Service: „Arbeitsvertrag und finanzielle Aspekte der Karriereplanung" in Kooperation mit MLP. Anmeldung erforderlich. www.summacum.de
25. MITTWOCH, 16:00 UHR
Führung durch das Mannheimer Schloss mit Frau Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.
26. DONNERSTAG, 19:00 UHR
Vortrag: „Von Heroen und Epigonen. Die Wissenschaften vom Altertum im 19. und 20. Jh.“ von Prof. Dr. Stefan Rebenich in EW 151.

APRIL

03. FREITAG, 09:00 – 17:00 UHR
5. Mannheimer Unternehmensnachfolgetag in O 169 (Röchling-Hörsaal). Schwerpunkt der Veranstaltung: Neues Erbschaftsteuerrecht. www.zentuma.de
24. FREITAG
Mastertag: Die Universität stellt die neuen Masterstudiengänge vor.
27. MONTAG BIS 29. MITTWOCH, 10:00 – 16:00 UHR
Unternehmenskontaktmesse Career Fair im Schneckenhof der Universität, Schloss Ostflügel, Infos auf S. 15–17 und unter: www.summacum.de
29. MITTWOCH, 16:00 UHR
Führung durch die Antikensaalgalerie mit Frau Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.

MAI

04. MONTAG, 17:15 UHR
Vortrag: „Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen" von Prof. Dr. Egbert Jahn im Rahmen der Vortragsreihe „Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive" im Studium Generale im Fuchs-Petrolub Festsaal.
05. DIENSTAG, 19:00 UHR
Vortrag: „Männlichkeit und Gesundheit: Aktuelle Debatte und historische Perspektiven" von Prof. Dr. Martin Dinges im Rahmen der Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer" im Studium Generale im Fuchs-Petrolub Festsaal.
06. MITTWOCH, 17:15 UHR
Vernissage zur Ausstellung „Mehr zeigen, als man auf den ersten Blick sieht" von Johannes Mattern im Verwaltungsgebäude L9,7 1.Stock.
14. DONNERSTAG BIS 15. FREITAG, AB 9:00 UHR
Marketing Horizonte. CSR-Kongress der Studierendeninitiative MTP, s. a. S. 38. www.marketing-horizonte.de

27. MITTWOCH, 19:00 UHR

Vortrag: „Eheverträge, Testamente, Vollmachten: Was ist notwendig, was ist sinnvoll?“ von Prof. Dr. Ralph Landsittel im Rahmen der Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer" im Studium Generale im Fuchs-Petrolub Festsaal.

JUNI

09. DIENSTAG, 18:00 UHR
Vortrag von Prof. Jonathan Zeitlin von der University of Wisconsin-Madison in A5,6 (MZES-Konferenzraum A230). Gemeinsames Kolloquium des MZES und der Fakultät für Sozialwissenschaften.
24. MITTWOCH, 16:00 UHR
Führung: „Führung durch das Mannheimer Schloss" mit Frau Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.
25. DONNERSTAG
Dritter Mannheimer Unternehmenssteuertag. Eine Kooperation der Universität mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. www.zew.de

Veranstaltungen und Stammtische der ABSOLVENTUM-Regionalgruppen

- FREITAG 13.3.
Koch-Event der Regionalgruppe Rheinland. Weitere Details werden rechtzeitig bekannt gegeben. absolventum@mm-consult-training.de
- DONNERSTAG 19.3. 19:00 UHR
Büchersalon der Regionalgruppe Rhein-Neckar im „Lao Thai" (Waldhofstraße 22, 68169 Mannheim). colleen.cheedy@absolventum.uni-mannheim.de
- DONNERSTAG 26.3./23.4./21.5. 20:00 UHR
Stammtisch der Regionalgruppe München im Hofbräukeller (Innere Wiener Straße 19, 81667 München). Verbindliche Anmeldung unter: <http://de.amiendo.com/absolventum1>
- DIENSTAG 31.3./28.4./26.5. 20:00 UHR
Stammtisch der Regionalgruppe Frankfurt im „Bull and Bear" (Schillerstraße 11 / Börsenplatz, 60313 Frankfurt am Main). gunter.ardt@t-online.de / holger.dombrowsky@fp-solutions.de / dltietze@aol.com
- DER GENAUE TERMIN WIRD RECHTZEITIG BEKANNT GEGEBEN
Regionalgruppe Rheinland besucht die „Kandinsky"-Ausstellung. absolventum@mm-consult-training.de
- DONNERSTAG 2.4. 18:30 UHR
HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar im Raum O 48/50 der Universität Mannheim. Das Thema lautet: „Neueste Entwicklung zu Zeitwertkonten – Wie finanziere ich meinen Vorruhestand oder mein Sabbatical?" m.kriesel-knobloch@gmx.de
- FREITAG 24.4. BIS SONNTAG 26.4.
Skiwochenende der Regionalgruppe München in Lech am Arlberg. matthias.glasmeier@gmx.net / mke@gmx.de / sven.kienzle@gmx.net
- SAMSTAG 25.4./2.5./9.5./16.5./20.6. 20:00 UHR
Workshops der ABSOLVENTUM AKADEMIE. Weitere Informationen unter www.absolventum.de/ev/akademie.php. maria.collado@summacum.com
- DIENSTAG 28.4. 19:00 UHR
Mitgliederversammlung von ABSOLVENTUM MANNHEIM im ABSOLVENTUM-Hörsaal (Schloss, EO 150). verein@absolventum.uni-mannheim.de
- MONTAG 4.5.
Führung der Regionalgruppe Rheinland durch die private FH Bad Honnef. Details werden rechtzeitig bekannt gegeben. absolventum@mm-consult-training.de
- DONNERSTAG 4.6. 18:30 UHR
HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar im Raum O 48/50 der Universität Mannheim. Das Thema lautet: „Ist eine familienbewusste Personalpolitik messbar und was ist der Nutzen für das Unternehmen?" m.kriesel-knobloch@gmx.de
- DONNERSTAG 11.6.
Wanderung der Regionalgruppe Rheinland im Siebengebirge mit anschließender Einkehr. absolventum@mm-consult-training.de

Freunde vermitteln Unterstützung

Die Freunde der Universität Mannheim (FUM) vermitteln der Universität Mannheim auch in diesem Jahr Unterstützung für zentrale Vorhaben. Den größten Umfang hat dabei die Förderung des Stipendiensystems der Universität (s.a. S. 9). Insgesamt 152 Stipendiaten erhielten einen Betrag von bis zu 1.000 Euro, womit sie die Studiengebühren für bis zu zwei Semester finanzieren können. 20 dieser Stipendien hat dabei der Freundeskreis aus seinen Mitgliedsbeiträgen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus finanzierten die Mitgliedsunternehmen selbst weitere 69 Stipendien. Zu den größten Gebern zählen die Wild Werke, die Deutsche Bank, die MVV Energie AG, Hays und die Mannheimer Versicherung.

„Damit konnten wir unser Ergebnis aus dem Vorjahr nochmals steigern“, betont FUM-Vorsitzender Dr. Josef Zimmermann. „Das ist ein klares Signal, dass wir mit dem Stipendiensystem auf dem richtigen Weg sind. Außerdem bekommen wir von vielen beteiligten Unternehmen die Rückmeldung, dass sie mit ihren Stipendiaten hoch zufrieden sind. Es sind also nicht nur die Studierenden, die von dem Programm profitieren, sondern auch die Stipendiengeber und die Universität, die damit ihren Ruf ausbauen kann.“

Der Freundeskreis unterstützt wie im Vorjahr erneut den Ausbau der Wirtschaftsinformatik. „Die Studierendenzahlen in diesem Fach sind deutlich angestiegen“, bilanziert Dr. Zimmermann. „Mit unserer Finanzierung von Werbemaßnahmen konnten wir hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.“ Drittes Fördergebiet sind Angebote im Bereich Corporate Social Responsibility. Auch hier plant die FUM aufgrund der guten Resonanz eine weitere Förderung.

Als neue Mitglieder konnte Dr. Zimmermann in den vergangenen Monaten die Unternehmen LGT Bank, LTC Tilgner und Frank, Peri, Reum und Reutax gewinnen. Damit stieg die Zahl der institutionellen Mitglieder auf 77. In seiner Frühjahrssitzung beriet der Vorstand der FUM nach Redaktionsschluss über die Förderprojekte der kommenden Monate. Mehr dazu in der kommenden Ausgabe des FORUM.

AF ■

Studierendeninitiative MTP veranstaltet CSR-Kongress

Warum is(s)t seit kurzem alles Bio? Wieso rettet Bier trinken auf einmal den Regenwald? Tragen Unternehmensführer noch verantwortungsvoll ihre Verantwortung für die Gesellschaft? Corporate Social Responsibility (CSR) ist angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise derzeit aktueller denn je. Gleichzeitig stellt sich die Frage, inwieweit es sich nur um eine vorübergehende Managementmode handelt – oder ob Wege eingeschlagen werden, auf denen die soziale Verantwortung der Unternehmen eine Brücke über den tiefen Graben zwischen Gewinnstreben und Moral schlagen kann.

Die Studenteninitiative MTP e.V. – Marketing zwischen Theorie und Praxis – stellt sich diesen Fragen mit der Durchführung von „Marketing Horizonte“, des größten von Studenten organisierten Marketing-Fachkongresses in Deutschland. Die Veranstaltung mit dem Schwerpunkt CSR findet am 14. und 15. Mai im Kongresszentrum Rosengarten statt. Zusammen mit Unternehmen wie Unilever, Weleda, Roche, MVV, Südzucker oder Tchibo, m:con, der Otto Group und Prof. Homburg & Partner, bietet der Kongress eine Plattform zum Austausch rund um das Thema CSR. Bis zu 500 Wissenschaftler, Wirtschaftsvertreter und Studenten aus ganz Deutschland werden zu Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträgen erwartet, um sich mit dem Thema der sozialverantwortlichen Unternehmensführung auseinanderzusetzen.

NA ■

Detaillierte Informationen und Anmeldemöglichkeiten unter www.marketing-horizonte.de

Kooperationen für kluge Köpfe

In Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim bietet ABSOLVENTUM MANNHEIM seinen Mitgliedern den Zugriff auf die deutschlandweit erste Alumni-Edition der EBSCO-Datenbank „Business Source Premier“ an. Außerdem können ABSOLVENTUM-Mitglieder ab dem 1. Quartal 2009 auf die Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung zugreifen.

Mit mehr als 1.530 Zeitschriften im Volltext, 770 davon peer-reviewed, bietet die Business Source Alumni Edition ein hervorragendes Rechercheinstrument für betriebswirtschaftliche und sozialwissenschaftliche Informationen. Die Datenbank, die speziell auf die Bedürfnisse von Berufstätigen zugeschnitten ist, umfasst Artikel zu nahezu allen Bereichen wie z.B. Marketing, Management, Controlling, und Finanzierung. Neben der großen Auswahl an wissenschaftlichen Zeitschriften und praxisorientierten Magazinen sind zudem Branchenzeitschriften enthalten. Länderberichte, Firmenprofile sowie Branchen- und Marktstudien runden das Portfolio ab.

„Nur wenige Absolventen können direkt hier vor Ort auf die elektronischen Angebote der Universitätsbibliothek zugreifen“, erklärt Per Knudsen, stellvertretender Leiter der Universitätsbibliothek Mannheim. „Deshalb ist es umso wichtiger, dass unser Alumni-Netzwerk allen Absolventen weltweit den Zugriff auf eine solch exklusive elektronische Datenbank bieten kann.“

Das Angebot besteht testweise für ein Jahr und wird je nach Nutzungsverhalten verlängert. Deshalb sind Anregungen und

Rückmeldungen ausdrücklich erwünscht. Als Ansprechpartner dafür sowie für den Zugriff auf die Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung steht Per Knudsen gern zur Verfügung. Er ist unter der Telefonnummer 0621/181-2932 oder per Email an per.knudsen@bib.uni-mannheim.de zu erreichen.

MW ■

Dienste der UB für ABSOLVENTUM-Mitglieder

- Nutzung der Bibliotheksbereiche mit Präsenzbestand
- Ausleihe von Beständen aus den Magazinen der Bibliothek
- Fernleihe
- Zugriff auf das von der Bibliothek lizenzierte Datenbankangebot auf dem Campus (sofern lizenzrechtlich zulässig)

Allgemeine Informationen finden Sie unter: www.bib.uni-mannheim.de

ABSOLVENTUM AKADEMIE

ABSOLVENTUM MANNHEIM hat sein Fortbildungsangebot um die ABSOLVENTUM AKADEMIE erweitert. Die dort angebotenen Kurse sind speziell auf Berufstätige zugeschnitten. Durchgeführt wird die Akademie vom Studium Generale (SUMMACUM GmbH). Die ermäßigten Preise gelten für ABSOLVENTUM-Mitglieder, alle externen Teilnehmer zahlen den vollen Preis.

Anmeldungen nimmt Maria Collado, Leiterin des Studium Generale, entgegen:
Tel.: 0621/181-1164
Fax: 0621/181-1140
Email: maria.collado@summacum.com

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.absolventum.de/ev/akademie.php.

25.04. SAMSTAG, 10:00–17:00 UHR	EUR 110,-/180,-
Verhandlungsführung Leitung: Nathalie Mohr-Deike	
02.05. SAMSTAG, 10:00–17:00 UHR	EUR 110,-/180,-
Work-Life-Balance ... von Anfang an! Leitung: Dipl.-Psych. Sonja Steinich	
09.05. SAMSTAG, 09:30–17:00 UHR	EUR 110,-/180,-
Successful Business Letters Leitung: Margarete Durand M.A.	
16.05. SAMSTAG, 10:00–17:30 UHR	EUR 190,-/250,- (exkl. Abendessen*)
Business Etikette heute Leitung: Christine Launert M.A.	
* 18:30–22:30 Uhr: moderiertes Dinner	
20.06. SAMSTAG, 09:30–17:00 UHR	EUR 110,-/180,-
Professional Phone Calls Leitung: Margarete Durand M.A.	



Die von Dr. Rosmarie Günther (re.) und Studierenden erarbeiteten Informationstafeln geben Erläuterungen zur früheren Nutzung der Schlossräume.

Foto: Bernhard Kunz

Zeitreise

35 Informationstafeln im Schloss eröffnen die kurfürstliche Welt

Wer während einer Vorlesung im Westflügel des Schlosses den Blick an die Decke schweifen lässt, kann dort in vielen Räumen Stuckarbeiten und Figuren erkennen, die daran erinnern, dass hier einst Kurfürsten residierten. Aber wer weiß schon, dass der Hörsaal „EW 148“ einst das Schlafgemach von Kurfürstin Elisabeth war oder dass der Raum mit dem heute schlichten Namen „O 129“ als Schatzkammer diente? Studierende der Geschichte und Seniorenstudierende unter Leitung der Historikerin Dr. Rosmarie Günther haben drei Semester lang Geschichte und Nutzung des Schlosses erforscht und machen nun auf 35 Informationstafeln ihre Erkenntnisse Studierenden, Wissenschaftlern und Besuchern zugänglich. Das studentische Projekt zur historischen Erschließung der Universität Mannheim mit dem Titel „Zu Gast bei Carl Theodor“ war im Rahmen des Universitätsjubiläums im Frühjahrssemester 2007 begonnen worden. Am 11. Dezember 2008 wurden die 35 Informationstafeln feierlich eingeweiht. Sie nehmen den Besucher mit in eine vergangene Zeit: „EW 148 war das frühere Schlafzimmer der Kurfürstin, dessen kräftig rot-goldener Grundton in kostbaren Materialien Wände und Einrichtungsgegenstände prägten ... Neben dem Bett bestand die Ausstattung aus zwei Armsesseln, acht Polsterstühlen, drei Tischchen und einem mit Perlmutt- und Eben-

holzintarsien verzierten Betstuhl mit einem elfenbeinernen Kruzifix sowie einem Muttergottes-Bild.“

Neben Wissenswertem zur Funktion der Räume und Plätze vermitteln die Tafeln auch kleine Anekdoten um den kurfürstlichen Hof zur Carl-Theodor-Zeit (1743–1778). Auf der Tafel im Ehrenhof West Erdgeschoss, wo einst Hofkonditorei, Obst- und Silberkammer waren, können sogar die Kosten für die Hofversorgung aus dem Jahr 1758 nachgelesen werden: „Der teuerste Lebensmittelposten war das Fleisch mit 23827 Gulden, gefolgt von Spezereien, Speck, Schinken und Seefisch für 14078 Gulden. Für zahmes Geflügel wurden 13121 Gulden aufgebracht. Dies macht verständlich, warum es einen eigenen Geflügelköpfer gab. Übertroffen wurden diese Posten nur noch vom inländischen Wein mit 33406 Gulden.“

Im ganzen Schloss sind die Informationstafeln neben den wichtigsten Hörsälen und öffentlich besuchten Räumen der Universität verteilt. Sie sollen den Mannheimer Studierenden vergegenwärtigen, dass es ein besonderer Ort ist, an dem sie lernen. Aber auch Besucherinnen und Besucher der Universität sollen durch die Tafeln Gelegenheit erhalten, sich über das zentrale Bauwerk der Stadt zu informieren und bei einem Rundgang in die Geschichte einzutauchen.

KH ■

Kulturrausch zu später Stunde

Am 21. März geht in Mannheim die Lange Nacht der Museen in die elfte Runde. Museen und Galerien locken die Besucher mit spannenden Programmen in ihre Häuser. Auch die Universität Mannheim beteiligt sich erneut an dem nächtlichen Kulturspektakel: ABSOLVENTUM MANNHEIM, die Alumni-Organisation der Universität, präsentiert in Zusammenarbeit mit der Mannheimer Galerie Lauth die Vernissage „BerlinArts“. Die jungen Hauptstadt-Künstler Frederik Poppe, Georg Weise, Grigori Dor und Inna Artemova stellen im Eingangsbereich des Ostflügels im Rahmen einer Vernissage ihre neuesten Werke vor, die von Werner Lauth speziell für diesen Abend ausgewählt wurden. Als besonderes Highlight des Abends wird das Projekt „Automatic Telepatric“ des international bekannten Jazzers Joachim Kühn mit dem Maler Robert Arató in einer Videopräsentation vorgeführt. Dieses Zusammenwirken von Musik und Malerei verbindet zwei Bereiche der Wahrnehmung: Sehen und Hören. So fangen Joachim Kühn und Robert Arató gleichzeitig an zu spielen und zu malen, inspirieren sich gegenseitig, um nach anderthalb Stunden gleichzeitig wieder aufzuhören. Entstanden sind auf diese Weise bereits fünf abstrakte Bilder, Musik auf einem Aufnahmegerät und eine neue Kunstform: Automatic Telepatric.

Wer nach all den Kunsteindrücken eine kleine Erholungspause einlegen und sich stärken will, ist im Ostflügel gut aufgehoben. Dieser wird zu einer gemütlichen Lounge umgestaltet. DJs sorgen mit aktuellen und klassischen französischen Chansons, gespickt mit Perlen aus dem Jazz/ Nu Jazz-Bereich für eine entspannte Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt.

Der Zugang zur Vernissage erfolgt über den Haupteingang der Universität Mannheim im Ostflügel sowie über die Katakomben im Ehrenhof des Schlosses.

JL ■

Weitere Informationen unter:
www.uni-mannheim.de/langenacht

Kultur, Party und jede Menge Kunst

Die ARTgenossen bringen Studierende ins Museum

Viele junge Menschen geben an, ein Interesse für Kunst zu haben – tatsächlich finden aber nur wenige auch den Weg ins Museum. Das Durchschnittsalter der Besucher liegt bei etwa 50 Jahren, Museen gelten oftmals als verstaubt. Die ARTgenossen wollen das Gegenteil beweisen. Hinter diesem Namen steckt eine Gruppe von kunstinteressierten Studentinnen und Studenten aus dem Förderkreis für die Kunsthalle Mannheim e.V., die Moderne und Klassische Kunst einem jungen Publikum zwischen 18 und 30 Jahren vermitteln will.

„Junge Menschen betrachten Kunst oft als etwas schwer Zugängliches“, erklärt Bernhard Klingen, der für die interne Kommunikation der ARTgenossen zuständig und seit Anfang an dabei ist: „Deshalb versuchen wir, Berührungsängste und Vorurteile gegenüber der Institution Museum abzubauen.“

2005 gründeten fünf Studierende die ARTgenossen. „Zwei der Gründungsmitglieder hatte ich bereits ein Jahr zuvor in einem Gespräch über das Bronnbacher Kunst-Stipendium kennengelernt. Wir diskutierten darüber, wie Kunst gefördert und jungen Leuten nahe gebracht werden kann“, erinnert sich Klingen.

Kunstkenner muss man nicht sein, um bei den ARTgenossen mitzumachen: „Es reicht, wenn man sich dafür interessiert“, so Klingen, der momentan am Lehrstuhl VWL der Universität Mannheim promoviert. Er selbst war zu Beginn ebenfalls kein Experte: „Ich fand den Umgang mit Kunst einfach sehr bereichernd. Man setzt sich mit den ästhetischen Mitteln der Kunst ganz anders auseinander, als zum Beispiel mit wirtschaftswissenschaftlichen Fragen, bei denen es hauptsächlich um Rationalität geht.“ 30 Euro pro Jahr kostet die Mitgliedschaft bei den ARTgenossen. Dafür gibt's freien Eintritt in die Kunsthalle und vergünstigte Teilnahme bei allen Aktivitäten der Kunstfreunde.

So laden die ARTgenossen etwa jeden ersten Mittwoch im Monat in die Kunsthalle zur Veranstaltungsreihe „Kunstpause“ ein, einer Mischung aus Kunst und Lounge. „Nach einem Programmpunkt sitzen wir noch zusammen und unterhalten uns bei einem Glas Wein meist noch bis Mitternacht“, beschreibt Bernhard Klingen den besonderen Reiz der Veranstaltung. Es gibt Vorträge, zum Beispiel über die Randkultur Graffiti oder Führungen durch Ausstellungen. Manchmal sehen sich die Kunstinteressierten auch gemeinsam einen Spielfilm an, wie das Künstler-Porträt „Frida“ über die spanische Malerin Frida Kahlo. Jedes Jahr im Oktober steigt zudem die Fete „Kunst vs. Party“ und verwandelt die Kunsthalle für eine Nacht in einen riesigen Partyclub: DJs legen Platten auf, Bands spielen und Partygäste ziehen durch die Ausstellungen. Bernhard Klingen freut sich über die gelungene Veranstaltung: „Viele kommen auf diese Art zum ersten Mal überhaupt in die Kunsthalle.“

JL ■

Weitere Informationen und aktuelle Termine: <http://www.artgenossen-mannheim.de>.

Was wurde eigentlich aus ... ?

... Jochen Tscheulin

Interview: Melanie Weil

Foto: IFOK GmbH

Jochen Tscheulin hat an der Universität Mannheim Politik- und Medienwissenschaften, Germanistik und Philosophie studiert. 1996 schloß er das Studium als Magister ab. Noch heute profitiert er im Beruf von den Fertigkeiten, die er während seiner Studienzeit erwarb.



FORUM: Welche berufliche Position haben Sie momentan inne?

Tscheulin: Ich bin Geschäftsführer bei IFOK, Institut für Organisationskommunikation. Wir sind eine der führenden Kommunikationsberatungen und begleiten mit rund 100 Beratern Unternehmen, politische Institutionen und Verwaltungen bei Veränderungsprozessen. Uns treibt die Überzeugung, dass Wandel nur gemeinsam mit den Betroffenen erfolgreich ist. Daher setzen wir auf neue Formen der Kommunikation und Beteiligung. Sei es bei Restrukturierungen in Unternehmen, bei großen Infrastrukturmaßnahmen wie dem Ausbau des Frankfurter Flughafens oder der Gestaltung zukunftsfähiger Arbeitsmarktpolitik – wir unterstützen Regionen wie die Metropolregion Rhein-Neckar bei der Profilierung genauso wie wir den ersten Dialogprozess gestaltet haben, in dem in allen europäischen Mitgliedstaaten Bürger gemeinsam über die Zukunft Europas berieten.

Was waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer beruflichen Karriere?

Vor meinem Einstieg bei IFOK war ich fünf Jahre bei der Gesellschaft für Zeitungsmarketing mitunter für Markt- und Mediastudien verantwortlich. Daneben führte ich für die Messe Frankfurt über vier Jahre PR-Erfolgskontrollen durch. Das methodische Rüstzeug habe ich mir unter anderem bei meiner studienbegleitenden Mitarbeit beim Mannheimer Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) zugelegt. Bei IFOK bin ich eingestiegen, als das Unternehmen gerade ein Jahr alt war. So habe ich die gesamte Wachstumsphase hin zu einem international agierenden Mittelständler nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestalten können. Zunächst habe ich den

Bereich Beschäftigung aufgebaut und diesen zunehmend um Personalthemen erweitert, bevor ich vor zwei Jahren mit der Geschäftsführung auch für unseren internen Personalbereich die Verantwortung übernommen habe. Dies bedeutet nicht nur, die stetige Weiterentwicklung der Mitarbeiter im Blick zu haben, sondern sich auch um hochqualifizierten Nachwuchs zu kümmern.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit an der Universität Mannheim für Sie aus heutiger Sicht?

Es sind vor allem zwei Dinge, die bis heute wirken. Zum einen die Freiheit, in alle Richtungen zu denken, Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen aufzusaugen und in der Diskussion den Geist zu bilden. Und damit ist die Uni viel mehr als nur ein Ort, an dem man einen akademischen Grad erwirbt. Das zweite ist sicherlich, das Lernen zu lernen, sich in kürzester Zeit komplexe Sachverhalte zu erschließen und mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Etwas, was heute mehr denn je unverzichtbar ist. Das immer schnellere Anwachsen von Informationen und die zunehmende Veränderungsdynamik fordern von uns die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Den Spaß daran und die Fertigkeiten dazu habe ich sicher wesentlich aus dem Studium mitgenommen.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben?

Ich habe mein Studium 1989 in politisch aufwühlenden Zeiten begonnen. Mir ist noch heute vor Augen, wie betroffen wir Studenten das Massaker am Platz des himmlischen Friedens in Peking verfolgten und mit welcher euphorischer Stimmung die Öffnung der Mauer auch in Mannheim begleitet wurde. Ansonsten sind es die Erinnerungen an viele lange Nächte, in denen Referate zu Ende gebracht oder bei Wein und Käse die vielfältigsten Themen heftig diskutiert wurden.

Was würden Sie heutigen Studierenden Ihrer Fachrichtung raten, um beruflichen Erfolg zu haben?

Das ist eine schwierige Frage, weil man immer dazu neigt, eigene Maßstäbe anzulegen. Ich schaue als Personalverantwortlicher zwar darauf, wie gut jemand seinen Abschluss gemacht hat, nicht aber wie schnell. Vielmehr interessiert mich, was neben dem Studium von Bedeutung war. Hat er oder sie sich mit der Praxis auseinandergesetzt, nebenher gearbeitet oder sich sozial engagiert? Ich studierte insgesamt fast sieben Jahre – allerdings habe ich seit dem ersten Semester nebenher in Projekten

gearbeitet, von denen ich noch heute profitiere. Und die letzten zwei Jahre meines Studiums arbeitete ich bereits drei Tage die Woche in fester Anstellung. Entscheidend ist sicher der Blick über den Tellerrand und die Begeisterung, mit der man sich neuen Herausforderungen stellt.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM?

Es ist der Grundgedanke des Gebens und Nehmens. Zum einen kann ich etwas zurückgeben und Studierenden als Mentor zur Verfügung stehen. Zum anderen ist es für ein wachsendes Unternehmen in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels hilfreich, im Netzwerk einer der führenden Hochschulen aktiv zu sein.

Was würden Sie gerne an ABSOLVENTUM MANNHEIM verbessert sehen?

Die positive Entwicklung zu einem der besten Alumni-Netzwerke in Deutschland konsequent weiter auszubauen. ■

Von den im FORUM genannten Personen sind folgende Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM:

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt (Seiten 3, 6, 9)
 Prof. Dr. Axel Börsch-Supan (Seite 35)
 Prof. Dr. Wolfgang Bühler (Seite 6)
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Eichhorn (Seite 25)
 Prof. Dr. Ulrich Falk (Seite 46)
 Dr. Peter Frankenberg (Seite 9)
 Prof. Dr. Wolfgang Franz (Seiten 6, 46)
 Dr. Rosemarie Günther (Seite 40)
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg (Seiten 3, 6, 21, 22, 23)
 Prof. Dr. Jochen Hörisch (Seite 6)
 Per Knudsen (Seite 39)
 Dr. Joachim Merk (Seite 25)
 Dipl.-Kfm. Frank Merkel (Seite 3)
 Julia Rathke (Seite 34)
 Prof. Dr. Dagmar Stahlberg (Seite 36)
 Jochen Tscheulin (Seiten 42, 43)
 Prof. Dr. Jan W. van Deth (Seite 34)
 Dr. Josef Zimmermann (Seite 38)

Im Porträt: Professor Walter Bungard

Stress im Beruf, Arbeitsmotivation, Mitarbeiterführung. Professor Walter Bungard erforscht unseren beruflichen Alltag – in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen aus den verschiedensten Branchen. Diese Praxisorientierung vermittelt er auch seinen Studenten. Seit 25 Jahren ist Bungard Inhaber des Lehrstuhls für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Uni Mannheim. Seine eigene Arbeitsmotivation zieht er unter anderem aus dem Ausgleich durch seine Hobbys.

Mit leichter Verspätung kommt Bungard vom Mittagessen beim Italiener. Hose und Pullover in Schwarz, die Ärmel zurückgeschoben, so stellt er sich kurz darauf dem Fotografen. „Ein Hemd habe ich jetzt nicht extra angezogen“, sagt er entschuldigend. Bungard macht keine großen Umstände. Er mag es praktisch und unkompliziert.

Seit 1984 unterrichtet der Professor mit den freundlichen braunen Augen Studierende in Mannheim. Sich anderswo zu bewerben ist für ihn nie eine echte Option gewesen. Er schätzt das Arbeitsumfeld und die kollegiale Atmosphäre hier. Dabei war sein Start nicht unproblematisch. Die Professur, die Bungard an der Uni antrat, war ursprünglich eine für Klinische Psychologie gewesen. In den 80ern wurde sie umgewidmet in eine Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie. „Da gab es große Proteste bei den Studenten. Und dann kommt auch noch jemand auf die Stelle, der selbst kein Diplompsychologe ist. Schlimmer konnte es damals fast nicht kommen“, erinnert sich Bungard lachend. Tatsächlich lief die wissenschaftliche Karriere des heute 63-Jährigen nicht strikt gerade aus. Dass er als Professor an der Universität gelandet ist, bezeichnet Bungard selbst augenzwinkernd als „Betriebsunfall“. Studium der Volkswirtschaftslehre und Soziologie in Köln, Assistentenstelle in einem DFG-Projekt im Bereich Selbstmordforschung, Promotion über „Isolation und Einsamkeit im Alter“, Habilitation über ein wissenschaftstheoretisches Thema im Bereich Sozialpsychologie. „Aber dann habe ich mir gesagt: Mein Wirtschaftsstudium passt eigentlich besser zur Arbeits- und Organisationspsychologie, und so habe ich doch noch die Kurve gekriegt. Ich habe dann mehrere Forschungsprojekte im angewandten Bereich gemacht, direkt in Betrieben, und gemerkt, dass es das ist, was mich am meisten interessiert. Und gerade diese Praxisorientierung und wohl auch meine interdisziplinäre Biographie waren es, die dazu geführt haben, dass ich in Mannheim gelandet bin.“

Bungard sitzt in einem großen grauen Ohrensessel in seinem Büro im Ehrenhof Ost, 2. Stock, und wippt mit dem Fuß, während er sich erinnert und von seinem Selbstverständnis als Psychologieprofessor spricht. Er sagt von sich, dass er kein ausgewiesener Grundlagenmensch sei, sondern ein „fanatischer Anwendungsforscher“. Gelegentlich wird ihm das von Studierenden zum Vorwurf

gemacht. Für die Klausurvorbereitung käme die Vermittlung der theoretischen Grundlagen etwas zu kurz, sagen manche. Aber der Psychologe lehrt praxisorientiert: „Ich sehe mich in der Vorlesung nicht in der Rolle desjenigen, der Kapitel aus einem Lehrbuch zusammenfasst und mit Folien noch einmal darbietet, was jeder nachlesen kann. Mir geht es darum, den manchmal trockenen Lehrbuchstoff mit vielen aktuellen Praxisbeispielen zu ergänzen.“ So will er das Interesse der Studenten wecken und ihnen vermitteln, wie sie später das Gelernte anwenden können. Seine Devise: Psychologie funktioniert kaum allein; man braucht Kontextwissen. In seinem Fall ist der Kontext ein ökonomischer. Mitarbeitermotivation, Mitarbeiterführung, das ist es, womit sich Bungard beschäftigt. Die Grenze zwischen Forschung und Praxis ist fließend. Die Studierenden schickt er deshalb für Praktika oder Dissertationen in die Unternehmen. Sein Lehrstuhl kooperiert etwa mit ABB, Daimler, SAP, Lidl und John Deere.

So engagiert Bungard in der angewandten Wissenschaft auch ist, es gibt ein Leben neben dem Beruf. Bungard hat zwei Söhne. Und zwei große Hobbys: Fußball und Musik. Beides spielt er mit Begeisterung – das eine in der Altherrenmannschaft, das andere in einer New-Orleans-Jazzkombo. Er ist Vereinsmitglied und großer Fan des 1. FC Köln. Als Schlagzeuger tritt er mit der Mary-Castle Jazz Band in Köln und Umgebung auf. Die Kölner Gegend ist vielleicht auch das, was Bungard am ehesten als Heimat bezeichnen würde, obwohl er aufgrund seiner Biographie auf regionale Zugehörigkeiten keinen allzu großen Wert legt. Geboren wurde Bungard 1945 in Madrid als Sohn eines deutschen Vaters und einer französischen Mutter. Im Krieg hatten seine Eltern von Paris in die spanische Hauptstadt übersiedeln müssen. Die ersten zehn Jahre verbrachte Bungard in Spanien, danach zog seine Familie nach Deutschland, in die Nähe von Köln. „In meinem Selbstverständnis bin ich Europäer. Die unterschiedlichen Kulturen, mit denen ich aufgewachsen bin, haben mich geprägt. Das „Romanische“ in mir ist, dass ich manche Dinge nicht zu ernst nehme und das Leben genieße. Das Arbeiten ist mir hingegen in Deutschland am liebsten, weil es hier nicht so hierarchisch und bürokratisch zugeht wie etwa in Frankreich.“ Der Arbeitsforscher mag es eben praktisch und unkompliziert. KH ■



UNI INTERN KOMPAKT

Vierter Mannheimer Arbeitsrechtstag

Unter dem Motto „Corporate Compliance und Arbeitsrecht“ findet am 11. März der vierte Mannheimer Arbeitsrechtstag statt. Thema der Veranstaltung ist die professionelle Vorbeugung von Haftungsfällen im Arbeitsalltag. Die Vortragsinhalte erstrecken sich von der strafrechtlichen Haftung von Führungskräften bis zur Thematik der legalen Grenzen in der Mitarbeiterkontrolle. Die Veranstaltung wird vom Institut für Unternehmensrecht (IURUM) an der Universität Mannheim getragen.

Senior Fellowship für Professor Falk

Ulrich Falk, Professor für Rechtswissenschaft, erhält für das akademische Jahr 2009/10 ein Senior Fellowship des Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald.

Das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg ist eine unabhängige, wissenschaftliche Einrichtung, die durch die Vergabe von Fellowships Wissenschaftlern mit herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre die Möglichkeit bietet, sich auf eine größere wissenschaftliche Arbeit zu konzentrieren.

Humboldt-Stipendiat an der Uni Mannheim

Thomas Walker, Ph.D., verbringt als Stipendiat des „Humboldt-Forschungsstipendiums für erfahrene Wissenschaftler“ einen Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl für Corporate Finance von Prof. Ernst Maug. Das Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung stellt erfahrenen, exzellenten Wissenschaftlern Forschungsmittel für einen bis zu 18-monatigen Aufenthalt an verschiedenen deutschen Universitäten zur Verfügung.

Prof. Dr. Franz feierte 65. Geburtstag

Am 7. Januar feierte Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz, Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim, seinen 65. Geburtstag. Vielen ist Franz vor allem als einer der fünf „Wirtschaftsweisen“ bekannt, die den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bilden. Mit seiner Forschung hat Franz wesentliche Beiträge zur empirischen Wirtschaftsforschung, zu Arbeitsmarktfragen und Themen der Makroökonomik in Deutschland geliefert. Bei der offiziellen Geburtstagsfeier im Rittersaal des Mannheimer Schlosses würdigte der baden-württembergische Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg den Wirtschaftsweisen als einen der wichtigsten wirtschaftspolitischen Ratgeber in Deutschland.

Fortbildung für Doktoranden

Das Zentrum für Schlüsselqualifikationen bietet in Kooperation mit dem Hochschuldidaktikzentrum eine Fortbildung an, um Doktoranden fit zu machen für die Leitung von Workshops, Seminaren und Lehrgängen. Den Teilnehmern wird unter fachkundiger Leitung vermittelt, Lernveranstaltungen im Bereich der Schlüsselqualifikationen so zu planen und durchzuführen, dass optimale Lernergebnisse erzielt werden können. Außerdem lernen sie, eigene Kurskonzepte zu entwickeln, Inhalte professionell zu präsentieren, Gruppen zu moderieren, selbstständiges Lernen zu steuern und souverän mit schwierigen Lehrsituationen umzugehen. Bewerbungsschluss für den Workshop ist der 13. März.

Nähere Informationen unter: www.uni-mannheim.de/zfs

Willkommen an der Universität Mannheim

Professor Dr. Frank Kalter hat in der Nachfolge von Prof. Dr. Esser den Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie angetreten. Nach seiner Promotion und Habilitation an der Universität Mannheim lehrte Kalter unter anderem an den Universitäten Leipzig, Utrecht, Princeton und Oxford.

Eine Professur für Empirische Gesundheitsökonomik hat seit Januar Professor Dr. Hendrik Jürges inne. Seit 2002 ist Jürges Forschungsbereichsleiter des MEA. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Gesundheitsökonomik, Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomik, Familienforschung und Umfrageforschung.

Anfang Januar trat Professor Dr. Heiner Stuckenschmidt die Professur am Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz an. Der vorher bereits als Junior-Professor an der Universität Mannheim verpflichtete Diplom-Informatiker forscht schwerpunktmäßig zu den Bereichen Wissensrepräsentation und Wissensmanagement.

Den Lehrstuhl für Romanische Sprach- und Literaturwissenschaften hat Professor Dr. Claudia Gronemann von der Universität Leipzig übernommen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen neben der klassischen Literaturwissenschaft in der komparatistischen Kulturtheorie sowie in der Analyse von Film und Bildgestaltung als „trans- und intermediale Phänomene“.

Eine Professur für romanistische Sprach- und Medienwissenschaften hat Dr. Eva Martha Eckkrammer von der Universität Salzburg übernommen. Schwerpunktmäßig beschäftigt sie sich mit Fachtextlinguistik.

Danke.



Wir danken Horst Hamann für seinen Bildband über die Universität Mannheim. Der in New York lebende Fotograf tauchte drei Wochen lang in das Campus-Leben ein. Aus einer Auswahl von 15.000 Aufnahmen entstand ein einzigartiges Portrait. Es zeigt die Universität in all ihren Facetten aus der Perspektive eines international renommierten Künstlers.

Das Buch ist für 34,90 Euro (Studierende, Alumni, Beschäftigte: 24,90 Euro) im Campus-Shop der Universität oder unter www.uni-mannheim.de erhältlich.

Unterstützt von:

Deutsche Bank





Steuerberatung oder Wirtschaftsprüfung?

Bei uns müssen Sie sich nicht entscheiden.

Wir suchen qualifizierte

Hochschulabsolventen/-innen

Wir machen beides, Sie lernen beides. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in unserem dualen Berufszugang. Ob mit oder ohne Spezialisierung. Sie entwickeln sich schnell zum Ansprechpartner unserer Mandanten. Nichts anderes und nichts weniger wollen wir.

Wir bieten Ihnen sehr gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bei einer leistungsgerechten Vergütung. Ihr berufliches Weiterkommen fördern wir durch unsere exzellenten Ausbildungsprogramme sowie eine intensive Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Berufsexamina.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung oder Fragen an **Frau Beate Schauer, Tel. 0711 2049 – 1222, E-Mail: beate.schauer@ebnerstolz.de**

Ebner Stolz Mönning Bachem | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Rechtsanwälte | Kronenstraße 30 | 70174 Stuttgart | Internet: www.ebnerstolz.de
Wir bieten Wirtschaftsprüfung, w Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung aus einer Hand. Als unabhängige Beratungsgesellschaft gehören wir mit über 700 Mitarbeitern zu den zehn großen, etablierten Unternehmen der Branche in Deutschland. Wir sind Mitglied bei NEXIA International.